



Vorarlberg

unser Land

2023



WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG

Vorarlberger Wirtschaftsbericht
2022/2023

AMT DER VORARLBERGER LANDESREGIERUNG
LANDESSTELLE FÜR STATISTIK

WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG

VORARLBERGER WIRTSCHAFTSBERICHT 2022/2023

Bericht zur Wirtschaftslage

Juli 2023

Herausgeber:

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landesstelle für Statistik
Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz
T +43 5574 511 20155
statistik@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/statistik

Wirtschaftskammer Vorarlberg
Abt. Wirtschafts- & Technologiepolitik
Wichnergasse 9
6800 Feldkirch
vandellen.bianca@wkv.at
T +43 5522 305 395
www.wko.at/service/vbg/zahlen-daten-fakten/zahlen-daten-fakten-vorarlberg.html

Redaktion:

DI Egon Rücker
egon.ruecker@vorarlberg.at

Bianca van Dellen, MSc, BA, Dipl. WIPÄD
vandellen.bianca@wkv.at

Inhalt:

Egon Rücker, Tobias Knecht, Angela Sonnweber, Verena Sutter, Simone Paul (Landesstelle für Statistik);
Bianca van Dellen, Thomas Mitterlechner (Wirtschaftskammer Vorarlberg)

Bregenz, Juli 2023

INHALTSVERZEICHNIS

I.	VORARLBERGER WIRTSCHAFTSBERICHT 2022/2023	5
II.	DATEN ZUR WIRTSCHAFTSLAGE	23
	1. Bevölkerungsentwicklung in Vorarlberg	23
	1.1 Bevölkerungsentwicklung, Geburten- und Wanderungsbilanz	23
	1.2 Bevölkerungsentwicklung nach Staatsbürgerschaft	24
	2. Arbeitsmarkt	25
	2.1 Unselbständig Erwerbstätige	25
	2.2 Ausländische Arbeitskräfte	26
	2.3 Vorgemerkte Arbeitslose und Arbeitslosenquote	27
	3. Produktionsindex, ausgewählte Abschnitte der ÖNACE 2008 in Vorarlberg ohne Bau	29
	4. Bauwirtschaft, Wert der technischen Produktion des Bauwesens	31
	5. Tourismus	33
	5.1 Gästenächtigungen in Vorarlberg und Österreich	33
	5.2 Gästenächtigungen nach Regionen	34
	6. Strom, Erzeugung und Verbrauch	36
	7. Außenhandel	37
	7.1 Entwicklung des Außenhandels in Vorarlberg und Österreich	37
	7.2 Einfuhr und Ausfuhr aus Vorarlberg nach Wirtschaftsblöcken	38
	8. Preise	40
	9. Patentanmeldungen	41
	9.1 Patentanmeldungen national, Zeitreihe	41
	9.2 Angemeldete Patente und Innovationsquote	41

I. VORARLBERGER WIRTSCHAFTSBERICHT 2022/2023

Gebremstes Wachstum der Weltwirtschaft

Der Aufschwung der **Weltwirtschaft** bleibt weiterhin gedämpft. Sinkende Energiepreise, das Verlassen der Null-Covid-Politik in China und die Normalisierung der Lieferketten haben zu einem Aufschwung beigetragen und die Weltwirtschaft hatte sich zu Jahresbeginn etwas erholt. Die Straffung der Geldpolitik mit mehrmals steigenden Zinsen und damit steigenden Finanzierungskosten dämpften den Aufschwung. Die hohe Inflation verhindert vielerorts eine höhere Konsumnachfrage privater Haushalte.

Während die Wirtschaft in den Industrienationen im ersten Quartal 2023 nur schwach wuchs, gab es kräftige Zuwächse in den **BRICS-Ländern** (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) und in vielen **Schwellenländern**. Diese Entwicklung dürfte nach den Ergebnissen vorliegender Indikatoren auch weiterhin anhalten.

In den **USA** dürfte die Wirtschaft heuer um +0,9% wachsen. **China** konnte seine Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2023 deutlich steigern, und so wird für heuer ein Wachstum von +5,6% erwartet.

Die **europäische Wirtschaft** zeigt sich robust. Niedrigere Energiepreise, weniger Lieferengpässe und ein starker Arbeitsmarkt haben, trotz der geopolitischen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen, zu einem moderaten Wachstum im ersten Quartal 2023 beigetragen. Die Europäische Kommission hat ihre Wachstumsaussichten für die EU und die Inflationsprognose im Mai nach oben korrigiert. Insgesamt wird für die EU-27-Konjunktur ein Wachstum von +0,7% bis 1,0% erwartet. Im **EURO-Raum** wird für das heurige Jahr mit einem leicht höheren BIP-Wachstum von 1,1% und mit einer Teuerung der Verbraucherpreise um 5,8% gerechnet.

Für die **deutsche Wirtschaft** rechnet die EU-Kommission für das Jahr 2023 mit einem Wirtschaftswachstum von 0,2%. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung rechnet bereits heuer mit einer leichten Sommer-Rezession und insgesamt mit einem Minus von 0,2% zum Vorjahr. Hauptverantwortlich zeichnet das Institut den Krieg in der Ukraine, die Energiepreise und -mengen sowie die Rekordinflation, welche zu einem Einbruch der privaten Konsumnachfrage führte. Für das kommende Jahr wird erstmals seit drei Jahren mit einer Erhöhung der Reallöhne gerechnet, wovon der private Konsum profitieren würde. Insgesamt wird für das Jahr 2024 mit einer Erholung der deutschen Wirtschaft und mit einem soliden Wachstum von 1,5% gerechnet.

Für heuer wird für die Volkswirtschaften in **Frankreich** ein Plus von 0,7% und in **Italien** ein Plus von 1,2% erwartet.

Österreichs Wirtschaft mit stagnierender Konjunkturaussicht

Nach dem historischen Wirtschaftseinbruch aufgrund der Pandemie im Jahr 2020 konnte die **österreichische Wirtschaft im Jahr 2021 und im vergangenen Jahr 2022** ein stärkeres Wachstum verzeichnen (2021: zw. 4,6% und 4,8%; 2022: zw. 4,3% und 5,0%). Das starke Wachstum im Jahr 2021 wurde hauptsächlich vom Produktionssektor getragen, während im **Jahr 2022** vor allem die Dienstleistungssektoren, insbesondere der Tourismus, die Verkehrswirtschaft und der Handel, für das robuste Wachstum verantwortlich waren. Trotz der Teuerung profitierten diese Branchen von der hohen Nachfrage aufgrund der gelockerten Corona-Maßnahmen. Die **heimische Konjunktur** hat sich seit Beginn des zweiten Halbjahres 2022 deutlich abgeschwächt. Im Laufe des Jahres 2022 nahm die anfänglich starke Industrie- und Baukonjunktur leicht ab. Regionen mit einem hohen Dienstleistungsanteil, wie die touristischen westlichen Regionen und Wien, hatten einen Vorteil gegenüber den industriestarken Regionen.

Im **Prognosezeitraum 2023** wird eine stagnierende österreichische Wirtschaftsleistung erwartet. So wird für heuer mit einer Steigerung des österreichischen BIP zwischen 0,3% (WIFO) und 0,5% (IHS, ÖNB) gerechnet. Gründe dafür sind überwiegend die geringere Exporttätigkeit, energiegetriebene Inflation, steigende Zinsen und Unsicherheiten, welche durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ausgelöst wurden.

Aufgrund hoher Energiepreise hat die heimische Wettbewerbsfähigkeit an Dynamik verloren. Die Konjunkturschwäche zeigt sich vor allem in der **Industrie**, speziell bei energieintensiven Segmenten der Sachgüterindustrie, welche sich bereits in einer Rezession befindet. Diese Entwicklung dürfte heuer noch anhalten, denn beinahe die Hälfte der Unternehmen der Sparte Industrie erwartet künftig eine Verschlechterung und nur knapp 30% eine Verbesserung der Auftragslage. Aber auch die Ausrüstungs- sowie die Bauinvestitionen, welche durch die stark gestiegenen Finanzierungskosten und hohen Baupreise stark gebremst wurden, tragen zur Konjunkturschwäche bei. Überdies lässt die Entwicklung der Baubewilligungen einen Rückgang der Wohnbauinvestitionen (strenge Auflagen der Finanzmarktaufsicht) in den Jahren 2023 und 2024 erwarten.

Im **Dienstleistungssektor** ist hingegen die Entwicklung weiterhin günstig (Beherbergung, Gastronomie, Handel, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, andere Dienstleistungen). So zeigt der WIFO-Konjunkturtest die unternehmerischen Erwartungen nahe am langfristigen Durchschnitt im positiven Bereich.

Die **Warenexporte** dürften heuer nominell aufgrund der Preiserhöhungen stärker steigen, real wird mit einem Wachstum zwischen 0,8% und 1% gerechnet. Das erwartete Wachstum wird durch den

Anstieg der Lohnstückkosten von rund 10% und die damit verschlechterte internationale Wettbewerbsfähigkeit gebremst.

Der Anstieg der Energiepreise trieb den **Verbraucherpreisindex** mit 8,6% auf den höchsten Wert seit 1974. Die höheren Energiepreise wurden wiederum auf die Preise anderer Waren und Dienstleistungen umgewälzt. Das führte zu einem weiteren Preisanstieg und zu einem Anstieg der sog. Kerninflation (ohne Energie, ohne Nahrungsmittel). Infolge der hohen Inflation sind auch die Lohnabschlüsse für 2023 gestiegen (lt. WIFO-Berechnung: nominell, brutto +8,2%).

Leichte Konjunkturerholung für 2024 in Österreich erwartet

Der **Konsum privater Haushalte** wird aufgrund stark gestiegener Preise und Realeinkommensverluste stark gedämpft. Gestützt wird der Konsum durch öffentliche Maßnahmen wie die Abschaffung der kalten Progression oder die Energiepreisbremse. Die ÖNB rechnet heuer mit einem Rückgang der Nachfrage privater Haushalte (-0,2%). Im Jahr 2024 wird mit einer deutlichen Erholung der privaten Konsumnachfrage um 2,3% gerechnet, da die Inflationsabgeltung in den Löhnen häufig um ein Jahr verzögert erfolgt und im kommenden Jahr eine deutlich geringere Inflation erwartet wird.

Im Jahr 2023 hat die Konjunkturschwäche die **Beschäftigungsdynamik** verlangsamt, und die Zahl der Arbeitslosen nimmt seit April im Jahresabstand geringfügig zu. Neben einem moderaten Beschäftigungsanstieg von rund einem Prozent dürfte die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich ansteigen (+2,3%).

Insgesamt wird für **die österreichische Wirtschaft im Jahr 2024** mit einer leichten Konjunkturerholung gerechnet, welche überwiegend durch die Erwartungen im Dienstleistungssektor und die private Konsumnachfrage begründet wird.

Nach Einschätzungen der Wirtschaftsinstitute, der ÖNB und der EU-Kommission wird in Österreich für 2024 ein Wirtschaftswachstum zwischen +1,4% und +1,7% erwartet.

Erfolgreiches Jahr 2022 für die Vorarlberger Wirtschaft

In **Vorarlberg** lag das **Wirtschaftswachstum** im Jahr 2022 mit 5,2% real leicht über dem bundesweiten Durchschnitt von 5,0%. Sowohl der Tourismussektor als auch der Bau profitierten von den günstigen Rahmenbedingungen und verzeichneten ein kräftiges Wachstum. Die Industrie blieb jedoch etwas hinter den Erwartungen zurück.

Im Einzelhandel konnte im Jahr 2022 ein nominelles Wachstum von +5,9% verzeichnet werden, das jedoch durch die hohen Preissteigerungen von 8,9% vollständig aufgezehrt wurde. Die reale Entwicklung, bereinigt um die Inflation, fiel mit einem negativen Wert von 3% spürbar aus.

Bei der Sachgüterproduktion konnte Vorarlberg mit einem Wachstum von 6,0% nicht mehr ganz an das starke Wachstum des Vorjahrs (+13,1%) anknüpfen, lag jedoch im österreichweiten Vergleich nahezu gleichauf (6,5%). Besonders positive Werte wurden in den Bereichen Metallerzeugung und -bearbeitung (+6,2%), Herstellung von Bekleidung (+17,2%), Herstellung von elektronischen Erzeugnissen und Datenverarbeitung (+5,6%), Herstellung von elektrischer Ausrüstung (+4,0%) und Maschinenbau (+3,5%) erzielt.

Die Industrieproduktion in Vorarlberg verzeichnete im Jahr 2022 ein Wachstum von 10,5%, während es österreichweit ein Plus von 25,1% gab. Das Wachstum in Vorarlberg fiel ebenfalls gegenüber dem Vorjahr (2021: +17,3%) signifikant schlechter aus.

Die Baubranche in Vorarlberg (Bauindustrie und Baugewerbe) verzeichnete im Jahr 2022 einen starken Anstieg des Produktionswerts um 35,4%. Im Vergleich zum Rest Österreichs, wo das Wachstum bei 10,9% lag, erfreut man sich hierzulande eines überproportional hohen Anstiegs.

Das Gewerbe und Handwerk in Vorarlberg (ohne Baugewerbe) zeigte auch weiterhin eine positive Dynamik. Im Frühjahr 2023 verzeichnete Vorarlberg in diesem Bereich ein Wachstum von 14,9% (im Vergleich zu einem Anstieg von 18,9% in ganz Österreich liegt Vorarlberg leicht hinten).

In der Sparte Information und Consulting stiegen die Umsätze in Vorarlberg im Jahr 2022 nominell um durchschnittlich 5,4%. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 lagen die Umsätze um 1,8% darüber.

Aufgrund einer relativ schwachen Industrie- und Baukonjunktur wird in der Prognose für Vorarlberg im Jahr 2023 ein leichter Rückgang der Wirtschaftsleistung um -0,1% erwartet. Eine weiterhin robuste Tourismus- und Freizeitwirtschaft kann den Rückgang im sekundären Sektor nicht ganz kompensieren.

Laut der aktuellen Wirtschaftsbarometer-Umfrage der WKÖ im Frühjahr 2023 sind die Unternehmen in Vorarlberg hinsichtlich des Wirtschaftsklimas für das Jahr 2023 deutlich zurückhaltend eingestellt. 54% der Befragten in Vorarlberg erwarten eine sich verschlechternde wirtschaftliche Situation für ihre Unternehmen.

Die häufigsten Herausforderungen, mit denen sich die Betriebe in Vorarlberg im Jahr 2023 konfrontiert sehen, sind Arbeitskosten/Löhne/Gehälter, Energiepreise/Kraftstoffe, Preise von Rohstoffen und Vorleistungen, Arbeits- und Fachkräftemangel sowie Inflation und Kapitalkosten. Aufgrund der Unsicherheit in Bezug auf diese Herausforderungen zögern fast 85% der Befragten, Investitionen im

Jahr 2023 zu tätigen oder planen höchstens gleichbleibende Investitionen. Etwa 38% der befragten Unternehmen in Vorarlberg gehen davon aus, dass die Preise steigen werden, während etwa 51% gleichbleibende Preise erwarten.

Ungefähr 48% der Unternehmerinnen und Unternehmer in Vorarlberg exportieren Waren und Dienstleistungen ins Ausland. Von den Befragten gaben 43% an, dass der Exportumsatz bisher gestiegen ist, aber nur etwa 22% erwarten einen Anstieg des Exportumsatzes in nächster Zukunft.

Kurzarbeit unterstützt Vorarlberger Wirtschaft

Zu Beginn des Jahres 2022 waren in Vorarlberg durchschnittlich 795 Betriebe mit 4.735 Beschäftigten in **Kurzarbeit**. Am Ende des Jahres sank die Zahl der Betriebe in Kurzarbeit auf 5 mit 107 Beschäftigten.

Im Mai 2023 waren in Vorarlberg noch 427 Beschäftigte in Kurzarbeit (Juni 2022 waren noch 780 Personen in Kurzarbeit).

Erholung am Vorarlberger Arbeitsmarkt

Das Jahr 2022 verlief am **Arbeitsmarkt** sogar noch besser als Ende 2021 prognostiziert. Am Vorarlberger Arbeitsmarkt zeigte sich 2022 mit 2,7% eine Zunahme der unselbständigen Beschäftigten zum Vorjahr (Vergleich Österreich: 2,9%). Dementsprechend sank die Zahl der Arbeitslosen um -22,8% in Vorarlberg (Vergleich Österreich: -20,7%). Von Jänner bis Mai 2023 waren durchschnittlich rund 172.875 unselbständig Beschäftigte gemeldet, um 0,9% mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres und um 2,8% mehr als im Vorkrisenzeitraum 2019.

Im Jahr 2022 betrug die Arbeitslosenquote in Vorarlberg 5,0% - im Jahr 2021 lag diese bei 6,5%. Die Arbeitslosenquote liegt in Vorarlberg 1,3%-Punkte unter dem Österreichtniveau. Im Bundesländervergleich rangiert Vorarlberg nach Salzburg (3,7%), Oberösterreich (4%) und Tirol (4%) an vierter Stelle.

Arbeitslosenquoten in %			
Bundesland	2020	2021	2022
Burgenland	9,4	7,7	6,3
Kärnten	11,3	8,9	7,1
Niederösterreich	9,4	7,5	5,9
Oberösterreich	6,5	5,5	4,0
Salzburg	7,3	5,6	3,7
Steiermark	8,4	6,5	5,2
Tirol	8,1	6,5	4,0
Vorarlberg	7,7	6,5	5,0
Wien	15,1	12,7	10,5
Österreich	9,9	8,0	6,3

Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sank im Jahresdurchschnitt 2022 in Vorarlberg um -22,8% auf 8.975 Personen. 4.712 Männer und 4.263 Frauen waren im Jahr 2022 als arbeitslos vorgemerkt. Die

Arbeitslosenquote der Männer lag bei 4,9%, die der Frauen bei 5,1%. Die Arbeitslosenquote nach Altersgruppen ist bei den 50-Jährigen und älteren am höchsten.

Seit April 2023 steigen die Arbeitslosenzahlen wieder leicht an

Von Jänner bis Juni 2023 waren in Vorarlberg durchschnittlich 9.036 Personen auf **Arbeitssuche**. In den Pandemie-Jahren 2020 und 2021 waren es im Vergleichszeitraum rund 14.000 Arbeitslose, also um rund 5.000 Arbeitslose mehr. In den ersten drei Monaten des Jahres 2023 sind die Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahr gesunken. Seit April steigen die monatlichen Arbeitslosenzahlen wieder an.

Zahl geringfügig Beschäftigter gestiegen

Die **Zahl der geringfügig Beschäftigten** ist nicht in der Zahl unselbstständig Beschäftigter enthalten. In Vorarlberg waren im Jahresdurchschnitt 2022 rund 16.000 Personen geringfügig beschäftigt, das sind um 6% mehr als im Vorjahr.

Von Jänner bis Mai 2023 waren durchschnittlich 16.154 geringfügig Beschäftigte gemeldet. Damit ist die Zahl im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,6% gestiegen.

Sinkende Lehrlingszahlen im Jahr 2022

Insgesamt standen per Jahresende in 1.702 Betrieben 6.672 Lehrlinge in Ausbildung. Der **Lehrlingsstand** per 31.12.2022 ist in Vorarlberg gegenüber dem Vorjahr um 1,9% gesunken. Rund die Hälfte der Vorarlberger Jugendlichen haben sich für eine Lehre entschieden.

2023: Anstieg an Lehrvertragsanmeldungen

Die Zahl der **Lehrvertragsanmeldungen** stieg im Zeitraum Jänner bis Mai 2023 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 10,1% an. Damit wurde das Vorkrisenniveau wieder erreicht. Im Jahresschnitt 2022 waren 2.154 Personen (-2%) in einer **Bildungsmaßnahme oder Arbeitsstiftung** des AMS integriert.

2023: weiterer Anstieg der Bildungsmaßnahmen

Von Jänner bis Juni 2023 war im Monatsdurchschnitt ein Anstieg von Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen gegenüber dem Vorjahreszeitraum (+1,5%) feststellbar.

Sachgütererzeugung: Vorarlberg setzt seinen Aufwärtstrend fort

Im Bereich der **Sachgütererzeugung** verzeichnete Vorarlberg einen **Anstieg des Produktionsindex** von 6,0 % (ohne Bau 4,3 %).

Im Jahr 2022 zeigte sich die Entwicklung des Produktionsindex der abgesetzten Produktion mit einem Plus von 6,0% nicht mehr so dynamisch wie im Vorjahr (+13,1%). Im Vergleich zur gesamtösterreichischen Entwicklung (6,5%) war Vorarlberg nur geringfügig schwächer (6,0%). Besonders positive Ergebnisse wurden in den Bereichen Metallerzeugung und -bearbeitung (+6,2%), Herstellung von Bekleidung (+17,2%), Herstellung von elektronischen Erzeugnissen sowie Datenverarbeitung (+5,6%), Herstellung von elektrischer Ausrüstung (+4,0%) und Maschinenbau (+3,5%) erzielt. Leider wurden negative

Ergebnisse in den Bereichen Herstellung von Textilien (-9,3%) und Herstellung von Metallerzeugnissen (-6,2%) verzeichnet.

Industrieproduktion 2022 mit leichten Eintrübungen

Im österreichweiten Vergleich (+25,1%) war die **Industrieproduktion** in Vorarlberg im Jahr 2022 mit einem Plus von 10,5% schwächer, aber dennoch positiv. Im Vergleich zum Vorjahr 2021 gab es jedoch einen spürbaren Rückgang (2021: +17,3%).

Im Frühjahr 2023 setzte sich dieser rückläufige Trend fort, und österreichweit wurde ein Minus von 4,8% verzeichnet. Die Vorarlberger Industrie konnte diese Abwärtsspirale nicht stoppen, blieb jedoch mit einem Plus von 0,2% noch im positiven Bereich und konnte sich zumindest bis dato deutlich positiver als im Österreichvergleich halten.

Die **Nahrungs- und Genussmittelindustrie** in Vorarlberg setzte im Jahr 2022 mit einem Wachstum von 16,3% ein positives Signal (Vergleich Österreich: +20,5%). Auch die Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie verzeichnete ein Wachstum von +11,3% (Vergleich Österreich: +8,1%).

Die **Elektro- und Elektronikindustrie** in Vorarlberg blieb im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 10,9% minimal zurück (+11,9%; im Vergleich zu Österreich: +14,1%).

Die Vorarlberger **Maschinen- und Metallwarenindustrie** verzeichnete ein Wachstum von +5,5% und lag damit deutlich unter dem österreichweiten Wert von +25,1%. Im Vergleich zum Vorjahr (+19,9%) betrug der Unterschied in Vorarlberg 14,4%.

Konjunkturaussichten – mit Eintrübungen

Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage in der Vorarlberger Industrie im Januar und April 2023 zeigen weitere Anzeichen einer wirtschaftlichen Eintrübung.

Die aktuelle Geschäftslage hat sich nach einer leichten Verbesserung im Vergleich zum dritten Quartal 2022 wieder etwas verschlechtert. Der **Geschäftsklima-Index**, der den Mittelwert aus **der aktuellen Geschäftslage** und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten darstellt, ist von +0,2% auf -1,7%-Punkte gesunken.

Während der Corona-Krise konnte die Industrie ihre Produktion weitgehend aufrechterhalten und so zur Stabilität des Standorts Vorarlberg wesentlich beitragen. Allerdings ist die Industrie aufgrund ihrer internationalen Verflechtungen stärker als andere Branchen auf internationale Wettbewerbsfähigkeit angewiesen.

Im April 2023 bewerteten 37% der Befragten ihre Geschäftslage als gut. Die Stimmung (Geschäftsklima) hat sich im Vergleich zum bereits eingetrübten vierten Quartal des Vorjahres erneut verschlechtert. Der Trend der Eintrübung setzt sich somit fort. In Bezug auf den aktuellen Auftragsbestand gaben 38% der Befragten an, dass er gut sei, während 30% von einer schlechten Situation sprachen. Der Ausblick für die kommenden sechs Monate ist deutlich getrübt. Während 54% von einer gleichbleibenden Geschäftslage ausgehen, erwarten 40% eine ungünstige Lage. Die Geschäftslage in sechs Monaten wird daher mit einem negativen Saldo von minus 34%-Punkten eingeschätzt. Dies wirkt sich auch auf die Erträge aus: 36% der Befragten erwarten in den nächsten sechs Monaten eine Verschlechterung ihrer Ertrags-situation.

Strukturelle Herausforderungen wie hohe Energiekosten oder noch bestehende Lieferengpässe in einigen Branchen führen derzeit zu einer uneinheitlichen Entwicklung in den verschiedenen Branchen. Der Kampf gegen den Fachkräftemangel bleibt ein vorherrschendes Thema in der Branche. Die eigene Ausbildung hat nach wie vor hohe Priorität in der Industrie und wird aktiv durch Unterstützung in den heimischen Schulen gefördert.

Investitionsabsichten für 2023

Die **Investitionsbefragung** des Instituts für Wirtschaftsforschung im **Herbst 2022** zeigte einen positiven Trend bei den Investitionsvorhaben der Unternehmen. In Vorarlberg planten 28% der Befragten, ihre Investitionen im Jahr 2023 zu erhöhen. Im Vergleich zum Vorjahr, als dieser Wert bei 25% lag, ist dies eine leichte Steigerung.

Mit 28% geplanter Investitionserhöhungen lag Vorarlberg an vierter Stelle, nach Oberösterreich (40%), Burgenland (36%) und Niederösterreich (29%). 44% der Befragten in Vorarlberg planten keine Veränderungen bei ihren Investitionen (im Vergleich zum Vorjahr waren es 41%), während 28% ihre Investitionen reduzieren wollten (im Vergleich zu 2022 waren es 33%).

Die Hauptmotive für geplante Investitionen im Jahr 2023 sind: Ersatz alter Anlagen oder Ausrüstungen (46%), Rationalisierungen (23%) und Kapazitätserweiterungen (17%). Als Haupteinflussfaktoren auf die Investitionstätigkeit gaben 54% der Befragten technologische Entwicklungen, 31% die Nachfrage und 33% andere Faktoren an.

Die **aktuelle Wirtschaftsbarometer-Umfrage** der Wirtschaftskammer Österreich im Frühjahr 2023 zeigt folgende Hauptmotive für geplante Investitionen in den nächsten 12 Monaten: Ersatzinvestitionen (60%), Rationalisierungsinvestitionen (53%), Neuinvestitionen (36%) und 20% planen keine Investitionen zu tätigen.

Da Kapitalkosten sowie Inflation allerdings aktuell weiter stark ansteigen bzw. hoch sind, ist damit zu rechnen, dass sich die geplanten Investitionsabsichten in der tatsächlichen Umsetzung sich noch verändern können.

Außenhandel: Gutes Ergebnis im 1. Halbjahr 2022

Den zurückliegenden Pandemie-Jahren und Widrigkeiten der rezenten multiplen Krisen zum Trotz gelingt **dem Vorarlberger Außenhandel** abermals ein **Bravourstück**. Schon im Vergleichszeitraum des Vorjahres war von Höchstständen bei Ein- und Ausfuhren zu berichten gewesen. Die **vorläufigen Ergebnisse vom 1. Halbjahr 2022** bilden die konsequente Fortsetzung dieser Erfolgsgeschichte. Einerseits konnten die Exporteure ihr letztjähriges Resultat um +761 Mio. Euro auf 6.895 Mio. Euro erhöhen. Auf der anderen Seite wurden Güter und Waren im Wert von 5.399 Mio. Euro importiert, um +964 Mio. Euro mehr als im Jahr davor. Der deutlich stärkere Hub um +21,7% bei den Einfuhren gegenüber +12,4% bei den Ausfuhren führt zu einem zwar um -203 Mio. Euro niedrigeren Handelsbilanzüberschuss wie im Vorjahr, er erreicht mit 1.496 Mio. Euro trotzdem Platz 2 aller vorläufigen Halbjahresergebnisse.

Außenhandel Handels- partner

Annähernd zwei Drittel aller Ex- und Importe betreffen die Mitgliedsstaaten der **Europäischen Union (EU-27)**. Dorthin ausgeführt wurden Waren im Wert von 4.203 Mio. Euro (+15,1% zum Vorjahr). Dennoch hat sich die Steigerungsrate im Vergleich zum 1. Halbjahr 2021 um 14,5 Prozentpunkte verlangsamt. Insgesamt wurden Waren im Wert von 3.566 Mio. Euro (+26,0% zum Vorjahr) aus EU-Staaten eingeführt. In diesem Segment zeigt sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum eine Zunahme um 4,5 Prozentpunkte. Der Handelsbilanzüberschuss beträgt 637 Mio. Euro. Er ist gegenüber dem Vergleichszeitraum 2021 um 187 Mio. Euro gesunken. Der unangefochten größte Handelsverbündete Vorarlbergs bleibt Deutschland mit einem Anteil von 27,0% am Gesamtvolumen der Exporte und 37,6% bei den Importen. Die Ausfuhren betragen 1.863 Mio. Euro (+8,6%), die Einfuhren 2.032 Mio. Euro (+27,0%). Daher kippte die Handelsbilanz mit Deutschland um -169 Mio. Euro erstmals seit 2015 wieder ins Negative. Damals waren es -62 Mio. Euro. Innerhalb der EU-27 ist Italien die zweitwichtigste Handelspartnerschaft. Dorthin gelangten 423 Mio. Euro (+20,3%) an Warenwert. Umgekehrt importierte Vorarlberg Waren für 367 Mio. Euro (+26,3%). Der Handelsbilanzüberschuss mit Italien betrug 56 Mio. Euro und hat sich gegenüber Vorjahr um -8,0% verringert.

Die EFTA mit den Nachbarländern Schweiz und Liechtenstein ist der zweitwichtigste Wirtschaftsraum für Vorarlbergs Außenhandel. Das Exportvolumen betrug 910 Mio. Euro (+13,2%), das Importvolumen 679 Mio. Euro (+1,7%). Der erzielte Handelsbilanzüberschuss belief sich auf 232 Mio. Euro. Stärker war er zuletzt im Jahr 2015 mit 246

Mio. Euro. 13% aller Exporte und Importe gehen auf das Konto der EFTA.

Außenhandel nach Waren- obergruppen

Die bedeutendste **Warenobergruppe** ist die Gruppe **der Eisen- und Metallwaren**. Im 1. Halbjahr 2022 wurden Waren daraus im Wert von 2.144 Mio. Euro (+27,0%) exportiert und für 1.472 Mio. Euro (+36,2%) importiert. Der Handelsbilanzüberschuss beträgt 673 Mio. Euro und ist gegenüber der Vorjahresperiode um 64 Mio. Euro gestiegen. Hauptprodukte dieser Obergruppe sind Beschläge, Rohre, Profile aus Eisen und Stahl oder Aluminium, Behälter, Bleche und dergleichen. **Die Kessel- und Maschinenindustrie** erzielte ein Ausfuhrvolumen von 1.137 Mio. Euro (-0,1%) und ein Einfuhrvolumen von 717 Mio. Euro (+10,8%). Der Handelsüberschuss ist gegenüber dem 1. Halbjahr 2021 von 492 Mio. auf 421 Mio. Euro im 1. Halbjahr 2022 um 14,5% gesunken. Diese beiden Warengruppen erzielen beinahe die Hälfte des Exportvolumens, zwei Fünftel des Importvolumens und tragen zu fast zwei Drittel des Handelsbilanzüberschusses der Vorarlberger Außenhandelswirtschaft bei. **Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie** konnte Waren im Wert von 699 Mio. Euro (-1,2%) ins Ausland absetzen und importierte Waren im Wert von 552 Mio. Euro (+11,7%). Dadurch verringerte sich der Handelsbilanzüberschuss dieser Warengruppe um 31,1% auf 147 Mio. Euro. Davon stammt annähernd alles von der Untergruppe „Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig“.

Außenhandelserwartungen im Jahr 2022

Nach vorläufigen Ergebnissen liegt **Österreichs Außenhandel** bei den Importen nominell auf 215,3 Mrd. Euro - um 20,6% über Vorjahr. Die Exporte stiegen um +17,6% auf 194,7 Mrd. Euro.

Dass der Wert der Importe den der Exporte 2022 so deutlich überstiegen hat, ist unter anderem den massiven Preissteigerungen bei Brennstoffen und Energie geschuldet. So hat sich etwa der Importwert von Gas mit +122,5% mehr als verdoppelt, während die importierte Menge um 30,1% zurückging. Auch bei Erdöl und Erdölzeugnissen ging die importierte Menge um 8,5% zurück, der Wert der Importe legte hingegen um 62,9% zu. Der Großteil des österreichischen Import-Export-Geschehens konzentrierte sich 2022 auf jeweils zehn Partnerländer je Verkehrsrichtung, mit denen 71,3% der Importe und 69,1% der Exporte abgewickelt wurden. Abgesehen von Liechtenstein, Slowenien und der Slowakei zählten alle Nachbarländer Österreichs in beiden Verkehrsrichtungen zu den Top-10-Partnerländern. Der Gesamtwert der Einfuhren von Waren lag im Zeitraum Jänner bis März 2023 laut vorläufiger Ergebnisse bei 54,3 Mrd. Euro, die Ausfuhren von Waren beliefen sich auf 51,1 Mrd. Euro. Entsprechend stiegen die Einfuhren im Vergleichszeitraum um 5,3% und die Ausfuhren um 8,6%. Für **Vorarlberg** wird nach dem hervorragenden Halbjahresergebnis auch für das **gesamte Jahr**

2022 mit einem **ansehnlichen Resultat gerechnet**. Die Exporte dürften gegenüber 2021 um 10%, die Importe um unter 20% gestiegen sein.

Gewerbe und Handwerk zeigt weiterhin positive Dynamik

Das **Gewerbe und Handwerk** in Vorarlberg (ohne Baugewerbe) setzt seinen positiven Trend weiter fort, wenn auch etwas abgeschwächt. Im Frühjahr 2023 verzeichnete Vorarlberg **ein Wachstum von 14,9%** (im Vergleich zu Österreich: 18,9%) gegenüber dem Vorjahr 2022 mit einem Wachstum von 15,0% (im Vergleich zu Österreich: 14,6%) konnte der Wert gut gehalten werden.

Der nominale Umsatz des Vorarlberger Gewerbes und Handwerks stieg um 4,6% im Vergleich zum Vorjahr. Im österreichweiten Vergleich (+5,0%) liegt das Wachstum in Vorarlberg etwas unter dem nationalen Durchschnitt. Dies zeigt sich auch bei der preisbereinigten Umsatzentwicklung, welche in Vorarlberg bei -4,5% liegt (Österreich -3,5%). Hier hat sich das Wachstum im Vergleich zum Vorjahr deutlich verlangsamt.

Die ersten Monate des Jahres 2023 zeigen eine deutliche Eintrübung der Geschäftslage. 23% der Betriebe beurteilen die Geschäftslage mit „gut“ (Vorjahr: 34%), 58% mit „saisonüblich“ (Vorjahr: 53%) und 19% der Betriebe mit „schlecht“ (Vorjahr: 13%). Per Saldo (Anteil der Betriebe mit positiven abzüglich negativen Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit guter Geschäftslage um 4%. Das Stimmungsbarometer liegt damit deutlich unter dem hohen Niveau des Vorjahres von +21%-Punkten (1. Quartal 2022). Für das 2. Quartal 2023 überwiegen die negativen Einschätzungen mit 11%-Punkten. Im Vergleich zum Vorjahr (2. Quartal 2022; Saldo +/- 0%-Punkte) ist der Pessimismus deutlich höher.

Die Erwartungen bezüglich Auftragseingänge und Umsätzen sind stark in den negativen Bereich gesunken (-11%-Punkte) im Vergleich zu 0%-Punkten im Vorjahresquartal.

Trotzdem planen 34% der Betriebe optimistisch Investitionen im restlichen Jahr 2023. Dabei beabsichtigen 26% der Betriebe höhere oder zumindest gleichbleibende Investitionen im Vergleich zum Vorjahr.

Die größten Herausforderungen für die Branche im laufenden Jahr sind weiterhin Preiserhöhungen bei Rohstoffen und Materialien (67,0%), steigende Energiekosten (57%), Fachkräftemangel (55%), Steuern und Abgaben (48%). Auch Bürokratie, Lieferkettenprobleme und Lehrlingsmangel wurden häufig genannt.

Vorarlberger Bauwirtschaft positiver Trend 2022 – Eintrübung im Frühjahr 2023

Die **Bauwirtschaft in Vorarlberg**, bestehend aus Bauindustrie und Baugewerbe, verzeichnete im Jahr 2022 ein starkes Wachstum beim Produktionswert mit einem Plus von 35,4%. Im Vergleich zu Restösterreich (10,9%) war der Anstieg deutlich höher. Der Hochbau trug wesentlich zur positiven Entwicklung bei, mit einem Wachstum von 43,1%, gefolgt vom Tiefbau mit +30,3%. Im österreichweiten Vergleich entwickelten sich Hochbau und Tiefbau nicht mehr so synchron wie im Vorjahr. Der Tiefbau erreichte Österreich mit +13,1% eine etwas bessere Performance im Vergleich zum Hochbau mit 9,8%. Insgesamt zeigte sich eine positive Entwicklung.

Das **erste Quartal des Jahres 2023** war für die Bauwirtschaft in Vorarlberg sehr positiv. Der Produktionswert stieg erneut deutlich um 20,6%. Der Hochbau trug mit einem Wachstum von 31,2% den größten Anteil daran (im Vergleich zum Vorjahr 38,3%). Auch der Tiefbau entwickelte sich erfreulich mit einem Wachstum von +13,9%.

Betrachtet man die Bauproduktion regional, so lag sie in den meisten Bundesländern deutlich über dem Vorjahr. Besonders hohe Zuwächse verzeichneten Vorarlberg (+20,6%), Steiermark (+17,6%) und Wien (+14,1%).

Allerdings wies der Auftragsbestand bei den österreichischen Bauunternehmen (ohne Baunebengewerbe) Ende März 2023 einen Rückgang von 7,6% im Vergleich zur gleichen Vorjahresperiode auf.

Vorarlberger Einzelhandel mit Umsatzanstieg, jedoch dämpft die Inflation das Ergebnis

Im Jahr 2022 verzeichnete der **Einzelhandel in Vorarlberg** einen Anstieg der Umsätze, allerdings wurden diese hauptsächlich durch Preiserhöhungen getrieben. Der nominelle Umsatz der Handelsunternehmen stieg um +11,4% im Vergleich zu 2021 und lag 15,7% über dem Niveau von 2019 vor der Krise. Das Jahr 2022 war von steigenden Preisen im Handel geprägt (12,9%), die vor allem auf die sprunghafte Entwicklung der Großhandelspreise zurückzuführen waren. Die hohen Preissteigerungen führten jedoch zu einer vollständigen Aufzehrung des realen (preisbereinigten) Absatzvolumens (-1,5%).

Der Einzelhandel verzeichnete 2022 nominell ein Konjunkturplus von +5,9%, doch die hohen Preissteigerungen (8,9%) führten dazu, dass der nominelle Anstieg vollständig aufgezehrt wurde und die reale, preisbereinigte Entwicklung mit -3,0% negativ ausfiel.

Auch im Jahr 2022 gab es große Unterschiede in der Konjunktur nach Branchen. Der Spiel-/Sport-Handel verzeichnete den höchsten Umsatzzuwachs mit einem nominalen Plus von +22,6% im Vergleich zu 2021. Auch der Online-Handel (+6,6%) verzeichnete einen überdurchschnittlichen Verlauf. Andere Branchengruppen, wie Blumen, Elektro-/Möbel- und Heimwerkerbedarf, verzeichneten ebenfalls

nominelle Umsatzzuwächse. Der Einzelhandel mit Zeitungen/Büchern, Blumenhandel, Heimwerkerbedarf und Textilien/Bekleidung/Schuhe verzeichnete ausgeglichene, wenn auch weiterhin unter dem Vorkrisenniveau 2019 liegende, Umsätze. Der Uhren-/Schmuckhandel und der Drogerie-/Apothekenhandel hingegen verzeichneten Umsatzrückgänge. Vor allem der Uhren- und Schmuckhandel konnte noch nicht das Umsatzniveau von 2019 erreichen, mit einem Rückgang von -22,6% gegenüber 2019.

In Bezug auf reale (preisbereinigte) Veränderungen konnte kaum eine Einzelhandelsbranche im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr zulegen. Mit Ausnahme des Online-Handels (+2,0%) und des Einzelhandels im Bereich Spiel/Sport (+11,4%) gab es in den meisten Branchen keine Steigerung des Absatzes.

Die Preissteigerungen im Großhandel fielen 2022 mit 16,1% höher aus als im Einzelhandel. Das nominelle Umsatzwachstum von +17,1% führte daher nur zu einem geringen Anstieg des Absatzvolumens (+1,0% im Vergleich zum Vorjahr). Die Umsätze in der Kfz-Wirtschaft gingen 2022 zurück, mit einem nominalen Rückgang von -2,3%. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen in der Kfz-Wirtschaft (9,2%) ergab sich ein nomineller Konjunkturrückgang von -2,3% und ein reales Minus von -11,5%.

Die Inflation im Jahr 2022 erreichte mit 8,6% den höchsten Wert seit der Ölkrise von 1974 (9,5%). Der Auslöser für diese Entwicklung war der Ukraine-Krieg, der vor allem ab März 2022 zu einer regelrechten Preisralley bei den Energiepreisen führte. Diese Preissteigerungen beeinflussten alle Wirtschaftsfaktoren und führten auch zu stark steigenden Handelspreisen. Die Energiepreise stiegen am stärksten an, und zwar um +36,8% im Vergleich zu 2021. Dadurch wurden auch der Handel und die Handelskonjunktur belastet. Die Großhandelspreise für den Handel stiegen im Jahr 2022 um 16,1% an, während sich die Einzelhandelspreise mit einem Anstieg von 8,9% vergleichsweise moderat entwickelten. Dies lässt darauf schließen, dass der Einzelhandel die Preiserhöhungen in den vorherigen Stufen nicht eins zu eins an die Verbraucher weitergegeben hat.

Dienstleistungssektor mit leicht positivem Ausblick

In der Sparte **Information und Consulting** verzeichneten die Umsätze im Jahr 2022 einen nominalen Anstieg von durchschnittlich 5,4% gegenüber dem Vorjahr, was einem Zuwachs von 2,4% entspricht. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 lagen die Umsätze um 1,8% höher.

Betrachtet man die realen Umsatzwerte unter Berücksichtigung des Preiseffekts, so sanken diese im Jahr 2022 um 0,2% im Vergleich zu 2021. Die Preise stiegen im Durchschnitt um 5,6%. Exporte machten einen Anteil von 12,6% am Gesamtumsatz der Sparte in Vorarlberg

aus, was mit dem österreichweiten Wert übereinstimmt (ebenfalls 12,6%).

Die Investitionen beliefen sich im Jahr 2022 durchschnittlich auf 8,4% des Gesamtumsatzes. Etwa 0,4% des Jahresumsatzes wurden für Forschung und Entwicklung aufgewendet, während 0,7% für Aus- und Weiterbildung investiert wurden.

Aufgrund der positiven Auftragslage zu Jahresbeginn blickt die Sparte Information und Consulting optimistisch auf das Jahr 2023. Die Unternehmen erwarten weitere Umsatzzuwächse von +4,7% für das Gesamtjahr und planen eine Erhöhung des Beschäftigtenstandes um 11,7% sowie Investitionen von +14,7%. Die Unternehmen beabsichtigen, die Verkaufspreise im Jahr 2023 um 5,4% zu erhöhen, was zu einem realen Umsatzrückgang von 0,7% führen würde.

Die größten Herausforderungen für die Unternehmen in den kommenden Jahren sind Bürokratie und Verwaltung (52% der Befragten), Wettbewerbsintensität (49%), Steuern und Abgaben (46%), Arbeitskosten (45%), Fachkräftemangel (41%) und Energiepreise (38%).

Sommer 2022: Positive Entwicklung

Die **Vorarlberger Beherbergungsbetriebe** meldeten in der **Sommersaison 2022** rund 1,3 Millionen Besucher. Diese buchten rund 4.296.400 Übernachtungen. Absolut betrachtet konnten rund 234.300 (+21,8%) Ankünfte mehr als in der Sommersaison 2021 erfasst werden. Im Zeitraum Mai 2022 bis Oktober 2022 wurden auch rund 416.700 (+10,7%) Nächtigungen mehr registriert.

Im Vergleich zum Sommer 2021 erzielten Betreiber von gewerblichen Beherbergungsbetrieben ein Übernachtungsplus von 12,3%. Ebenso meldeten Anbieter im Segment „andere Unterkünfte“ Nächtigungssteigerungen (+23,3%). Im Privatquartiersektor (-2,0%) gingen die Übernachtungen geringfügig zurück.

Im Vergleich zum Vorkrisensommer 2019 gab es um 2,1% mehr Ankünfte und um 2,7% mehr Nächtigungen.

Wintersaison 2022/2023: Annäherung an Vorkrisenergebnis

In der **Wintersaison 2022/2023** besuchten rund 1.214.500 Gäste Vorarlberg. Es wurden rund 4.812.100 Übernachtungen gemeldet. Die Ankünfte können im Vorjahresvergleich (Wintersaison 2021/22) um 25,9% gesteigert werden. Das Nächtigungsplus lag bei 18,1%. Im Vorjahresvergleich registrierten alle Hauptkategorien Nächtigungssteigerungen. Auffällig war der Zuwachs mit rund 611.400 Nächtigungen bei den gewerblichen Beherbergungsbetrieben. Betreiber von Campingplätzen erfassten ein geringfügiges Minus von rund 2.700 Übernachtungen. Im Vergleich zum Vorkrisenwinter 2018/2019 gab es um 1,7% weniger Ankünfte und um 4,4% weniger Nächtigungen.

Geringere Stromerzeugung Im Jahr 2022 wurden von der **Vorarlberger E-Wirtschaft** insgesamt 3.511 GWh Strom erzeugt. Das ist um 4,9% weniger als im Vorjahr und ein Minus von 3,8% gegenüber 2020. 89% des Stroms werden von Speicherkraftwerken, weniger als 8% von Laufkraftwerken und über 3% von privaten Ökostromerzeugern bereitgestellt.

Stromverbrauch unter Vorjahresniveau Der **Stromverbrauch** ohne Pumpspeicherung sank im Jahr 2022 um 1,6% auf 2.877 GWh, wobei er 2021 noch um 4,2% gestiegen war. Mit Pumpspeicherung waren es 5.125 GWh bzw. +3,7% (im Jahr 2021: +7,4%).

Inflationsrate 2022: Mit 8,6% so hoch wie in den Siebziger Die **Inflationsrate** nach dem Verbraucherpreisindex 2020=100 der Statistik Austria lag für das Jahr 2022 bei 8,6% (Jahr 2021: 2,8%). Eine höhere Teuerungsrate wurde zuletzt im Jahr 1974 (9,5%) verzeichnet. Im Jahresverlauf stieg die Teuerung von 5,0% im Jänner bis auf den Spitzenwert von 11,0% im Oktober und ging zum Jahresende auf 10,2% zurück. In erster Linie verursacht durch den vom Kreml im Februar 2022 ausgelösten Angriff auf die Ukraine hat sich die Inflationsrate gegenüber 2021 mehr als verdreifacht und ist auf den höchsten Wert seit der ersten Ölpreiskrise im Jahr 1974 geklettert. Hauptgrund war die Preisentwicklung bei Haushaltsenergie, Treibstoffen, Nahrungsmitteln und in der Gastronomie. Zum Jahresende hatte die Preisrallye etwas an Dynamik verloren.

Für **Wohnung, Wasser, Energie** fielen die Preisanstiege im Jahr 2022 mit durchschnittlich 12,6% dreieinhalbmal so stark aus wie im Jahr 2021. Hauptverantwortlich dafür waren Preisschübe bei der Haushaltsenergie (+36,8%). Dazu trug vor allem die Entwicklung der Preise für Gas (+80,8%) sowie für Heizöl bei (+89,7%). Die Strompreise stiegen deutlich weniger stark. Betrachtet man nur jene Jahre vor 2022, in denen in Vorarlberg der durchschnittliche Spitzenwert (inkl. Zustellung und Steuern) für 3.000 Liter „Ofenheizöl extra leicht“ über 2.500 Euro lag, so trat dies in den Jahren 2008, 2012, 2013, 2014, 2018 und 2021 ein. Im Jahr 2022 katapultierte sich der Preis erstmals im März auf fast 4.500 Euro und gipfelte im Oktober bei knapp über 5.000 Euro. Im November und Dezember beruhigte sich das Preisniveau zusehends - allerdings immer noch über der die Jahre zuvor niemals überschrittenen 4.000-Euro-Schwelle.

Die Preise für Verkehr stiegen mit +16,2% etwa zweieinhalbmal so stark wie im Jahr 2021, als sie bereits mit 6,6% überdurchschnittlich stark erhöht worden waren. Als ausschlaggebend dafür erwies sich die Entwicklung der Treibstoffpreise (+42,0%). Für gebrauchte Kraftwagen zahlte man um 21,5%, für neue um 7,9% mehr. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich durchschnittlich um 10,7% und damit sogar etwa 13-mal so stark wie im Jahr 2021, als deren Preise nur unterdurchschnittlich angestiegen sind.

Verhaltene Preisentspannung im Jahr 2023

Der leichte Abwärtstrend der Inflation gegen Ende 2022 kehrte sich zu Jahresbeginn 2023 ins Gegenteil. Im Jänner wurden mit 11,2% sämtliche Werte der vergangenen 12 Monate überflügelt. Seither ist ein langsames graduelles Sinken zu beobachten. Im Jahresabstand waren es von Februar bis Juni 10,9%, 9,2%, 9,6%, 9,0% und 8,0% (Schnellschätzung). Zur verhaltenen Abschwächung der Inflation ist hauptsächlich die deutliche Entspannung bei den Treibstoffpreisen zu nennen. Nahrungsmittel, Beherbergung und Gastronomie sowie anhaltend hohe Gaspreise ziehen nach wie vor zweistellig in die Gegenrichtung.

Großhandelspreise im Jahr 2022 steigen drastisch an

Der **Großhandelspreisindex** berechnet die Entwicklung der Preise der vom Großhandel abgesetzten Waren.

Im Jahresdurchschnitt 2022 erhöhten sich die Preise im österreichischen Großhandel nach dem Großhandelspreisindex (GHPI 2020) der Statistik Austria im Vergleich zum Jahr davor um 20,9%. Angeheizt wurden die Teuerungen im Jahr 2022 vor allem durch die Preisanstiege bei festen Brennstoffen (+91,2%), sonstigen Mineralölerzeugnissen (+83,8%), Düngemitteln und agrochemischen Erzeugnissen (+59,0%), technischen Chemikalien (+54,7%), Motorenbenzin inkl. Diesel (+49,2%) sowie Getreide, Saatgut und Futtermittel (+44,2%). Auch Eisen und Stahl (+28,5%), Nicht-Eisen-Metalle (+28,1%), lebende Tiere (+23,7%), Schreibwaren und Bürobedarf (+21,7%), Papier und Pappe (+21,6%), Gummi und Kunststoffe in Primärformen (+20,9%) sowie Milch und -erzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette (+20,0%) verteuerten sich im abgelaufenen Jahr überdurchschnittlich. Von 2020 auf 2021 war der Anstieg mit +10,4% halb so hoch.

2023: Preismilderung bei den Großhandelspreisen, jedoch keine Entspannung

Nach leichten Abnahmen im März und April gingen die **Großhandelspreise im Mai 2023** um 4,7% zurück. Preisdämpfend wirkten besonders Eisen und Stahl sowie Treibstoffe, die sich vor einem Jahr noch auffallend stark verteuert hatten. Jedoch ist in vielen Produktgruppen – etwa bei Nahrungsmitteln, Maschinen und Baumaterialien – die Phase starker Preisanstiege auch im Großhandel noch nicht beendet. Da sich die Teuerung im Großhandel meist mit Verzögerung auf die Verbraucherpreise durchschlägt, gibt diese auch einen Hinweis auf die weitere Entwicklung der allgemeinen Inflation.

Baukosten im Jahr 2022 erneut deutlich gestiegen

Im Jahr 2022 stiegen die Baukosten im Bereich **Wohnhaus- und Siedlungsbau** um 10,1%. Im Jahr 2021 hatte die durchschnittliche Kostensteigerung 10,4% betragen. Auch in sämtlichen Tiefbausparten waren für das Jahr 2022 signifikante Kostensteigerungen zu verzeichnen. Der Index für den **Straßenbau** stieg im Jahresdurchschnitt 2022 um 17,3%. Der Index für den **Brückenbau** steigerte sich um

11,6%, und der des **Siedlungswasserbaus** erhöhte sich 2022 um 12,9% im Vergleich zu 2021.

- 2023: Kostenentspannung im Wohnhaus- und Siedlungsbau** Im Mai 2023 lagen die Baukosten für den **Wohnhaus- und Siedlungsbau** um 0,7% unter dem Mai-Wert des Vorjahres. Im Vergleich zum Mai 2022 verzeichneten die durch Stahlprodukte geprägten Warengruppen starke Kostenrückgänge, was sich insbesondere im **Brückenbau** ausgewirkt hat. Auch die Kosten für Kunststoffwaren sanken erheblich.
- Signifikant steigende Baupreise** Der **Baupreisindex** gibt Auskunft über die Veränderung der tatsächlichen Preise, die für Bauarbeiten bezahlt werden müssen. Für den **Hoch- und Tiefbau** (Basisjahr 2020) stieg dieser im Jahresdurchschnitt 2022 laut Statistik Austria gegenüber dem Vorjahr um 9,8%. Der Hochbau stieg im Jahresdurchschnitt um 15,6% und der Tiefbau um +1,1% gegenüber 2021. Somit stieg der Tiefbau abermals wesentlich geringer an als der Hochbau.
- Anstieg der Baupreise setzt sich im Jahr 2023 im Hochbau fort** Im **1. Quartal 2023** stieg der Baupreisindex für den Hoch- und Tiefbau erneut. Gegenüber dem Vorjahresquartal legten die Baupreise um 8,9% zu. Preise im Hochbau erhöhten sich im selben Zeitraum um +13,9% und im Tiefbau um +1,2%.
- Rückgang der Unternehmensgründungen** Im Jahr 2022 gab es in Vorarlberg mit 1.289 (vorläufige Zahl) **Unternehmensneugründungen** (ohne selbständige Personenbetreuung) einen Rückgang von -7,5% gegenüber dem Vorjahr. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre waren es jährlich 1.091 Neugründungen wobei das Jahr 2021 den bis dato höchsten Wert an Unternehmensneugründungen verzeichnete (1.394). 2022 lag somit klar über dem langjährigen Durchschnitt.
- Anstieg der Insolvenzen, Passiva deutlich gestiegen** In Vorarlberg gab es im Jahr 2022 nach Auslaufen der Corona-Hilfen einen **Anstieg der Insolvenzfälle** um 112% auf 106 Fälle. Die Passiva stieg von 20 Mio. Euro im Jahr 2021 auf 210 Mio. Euro im Jahr 2022. In Österreich sind die Insolvenzen ebenfalls gestiegen um +57,4% (4.775 Fälle) im vorherigen Jahr waren es 3.034 Fälle.

Die Zahl der eröffneten Insolvenzen im gewerblichen Bereich ist gegenüber dem Vorjahr stark gestiegen. Es wurden 71 Konkurse und Ausgleiche in Vorarlberg gemeldet. Im Vorjahr waren es 32 eröffnete Insolvenzen. Die **Summe aller Passiva** der eröffneten und nicht eröffneten Insolvenzen **stieg deutlich** und wurde mit rund 210 Mio. Euro ausgewiesen (Österreich: 2.208 Mio. Euro, +25,4%).

Im **ersten Quartal 2023** gab es in Vorarlberg gesamt 28 Insolvenzen mit einer Passiva von 18 Mio. Euro, darunter waren keine Großinsolvenzen. Im ersten Quartal des Vorjahres waren es 30 Insolvenzen mit 5 Mio. Euro Passiva.

Privatkonkurse im Jahr 2022 leicht gestiegen

In Vorarlberg ist im Jahr 2022 die Zahl der **Privatkonkurse** mit 356 Fällen um 9,9% gestiegen. Die Passiva sank im Jahresvergleich von 35 auf 34 Mio. Euro.

Laut KSV1870 wurden im Jahr 2022 in Österreich um 13,1% mehr private Pleiten als im vergangenen Jahr verzeichnet. Die massiven Preissteigerungen und die anhaltend hohe Inflation waren dafür hauptverantwortlich. Der KSV1870 geht davon aus, dass sich die diesjährige Entwicklung im kommenden Jahr fortsetzen bzw. noch beschleunigen wird.

Mehr Privatkonkurse im ersten Quartal 2023

Im ersten Quartal 2023 stieg die Zahl der Privatkonkurse in Vorarlberg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 107 Fälle (37,2%). Die Passiva stieg von 6 Mio. Euro auf 8 Mio. Euro.

Leichter Anstieg bei Patentanmeldungen 2022

Im Jahr 2022 stieg die Zahl der nationalen **Patentanmeldungen** aus Vorarlberg von 123 auf 132 Patente. Das sind 32,9 Patente pro 100.000 Einwohner. Österreichweit sind es 19 Patente pro 100.000 Einwohner. Damit liegt Vorarlberg im Bundesländervergleich an erster Stelle gefolgt von Steiermark (32,2) und Oberösterreich (29,3).

II. DATEN ZUR WIRTSCHAFTSLAGE

1. Bevölkerungsentwicklung in Vorarlberg

1. 1 Bevölkerungsentwicklung - Geburtenbilanz und Wanderungsbilanz

Stichtag	Hauptwohnsitze				Weitere Wohnsitze	
	[abs.]	Geburten- überschuss [abs.]	Errechnete Wanderungs- bilanz [abs.]	[+/- VJ]	[abs.]	[+/- VJ]
31. März 1996	343.384				15.615	
31. März 1997	344.508	2.159	-1.035	1.124	15.424	-191
31. März 1998	345.601	1.760	-667	1.093	16.284	860
31. März 1999	347.066	1.585	-120	1.465	16.379	95
31. März 2000	349.029	1.604	359	1.963	17.020	641
31. März 2001	350.948	1.679	240	1.919	16.998	-22
31. März 2002	353.300	1.523	829	2.352	16.107	-891
31. März 2003	356.042	1.397	1.345	2.742	17.311	1.204
31. März 2004	358.604	1.305	1.257	2.562	18.020	709
31. März 2005	361.582	1.544	1.434	2.978	19.256	1.236
31. März 2006	363.882	1.503	797	2.300	20.360	1.104
31. März 2007	365.481	1.327	272	1.599	20.656	296
31. März 2008	367.048	1.249	318	1.567	21.824	1.168
31. März 2009	368.201	1.216	-63	1.153	22.943	1.119
31. März 2010	369.832	1.243	388	1.631	23.257	314
31. März 2011	370.794	1.219	-257	962	24.271	1.014
31. März 2012	372.590	1.060	736	1.796	25.589	1.318
31. März 2013	374.179	1.060	529	1.589	26.908	1.319
31. März 2014	377.064	1.054	1.831	2.885	28.158	1.250
31. März 2015	380.514	1.196	2.254	3.450	29.353	1.195
31. März 2016	386.491	1.193	4.784	5.977	30.307	954
31. März 2017	390.294	1.303	2.500	3.803	31.037	730
31. März 2018	393.109	1.166	1.649	2.815	31.356	319
31. März 2019	395.929	1.423	1.397	2.820	31.691	335
31. März 2020	398.657	1.240	1.488	2.728	29.101	-2.590
31. März 2021	400.444	836	951	1.787	32.546	3.445
31. März 2022 ¹⁾	403.829	797	2.588	3.385	37.273	4.727
31. März 2023 ¹⁾	407.911	579	3.503	4.082	37.779	506

¹⁾ Geburtenüberschuß geschätzt

Quelle: Verwaltungszählung, Landesstelle für Statistik

1.2 Bevölkerungsentwicklung nach der Staatsbürgerschaft (Hauptwohnsitze)

Jahr Monat	Österreicher	Ausländer				Gesamt
		Ehemalige Jugoslawen	Türken	Deutsche	Andere Ausländer	
Ø 1996	294.795	17.342	21.368	4.605	5.672	343.781
Ø 1997	296.386	17.052	21.056	4.760	5.682	344.935
Ø 1998	297.821	16.743	20.811	5.050	5.867	346.291
Ø 1999	299.508	16.622	20.360	5.353	6.057	347.899
Ø 2000	301.609	16.222	19.818	5.673	6.263	349.585
Ø 2001	304.310	15.849	18.874	6.086	6.480	351.599
Ø 2002	307.968	15.464	17.602	6.529	6.897	354.459
Ø 2003	311.008	14.982	16.538	7.038	7.387	356.954
Ø 2004	314.085	14.319	15.596	7.659	8.040	359.697
Ø 2005	316.735	13.504	15.035	8.445	8.745	362.462
Ø 2006	318.682	12.953	14.470	9.178	9.124	364.406
Ø 2007	320.009	12.291	14.149	9.940	9.646	366.034
Ø 2008	320.842	11.729	13.965	10.904	10.075	367.515
Ø 2009	321.241	11.344	13.898	11.732	10.469	368.685
Ø 2010	321.829	11.053	13.836	12.521	10.949	370.186
Ø 2011	322.045	10.841	13.777	13.259	11.715	371.636
Ø 2012	322.193	10.708	13.632	13.977	12.785	373.294
Ø 2013	322.050	10.658	13.569	14.573	14.413	375.263
Ø 2014	322.399	10.930	13.471	15.220	16.361	378.380
Ø 2015	322.540	11.239	13.396	15.685	19.692	382.552
Ø 2016	323.123	11.520	13.320	16.262	23.885	388.110
Ø 2017	323.744	11.743	13.258	16.812	25.932	391.489
Ø 2018	324.307	11.947	13.134	17.306	27.432	394.126
Ø 2019	325.027	12.073	13.022	17.882	29.000	397.003
Ø 2020	325.560	12.135	12.948	18.496	30.286	399.424
Ø 2021	325.788	12.226	12.827	18.999	31.599	401.438
Ø 2022	325.646	12.307	12.786	19.448	35.233	405.420
März 19	324.733	12.041	13.057	17.653	28.445	395.929
Juni 19	325.038	12.075	13.024	17.777	28.786	396.700
Sept. 19	325.184	12.102	13.005	17.978	29.263	397.532
Dez. 19	325.152	12.075	13.001	18.120	29.504	397.852
März 20	325.333	12.134	13.004	18.289	29.897	398.657
Juni 20	325.671	12.101	12.962	18.389	30.060	399.183
Sept. 20	325.770	12.173	12.944	18.586	30.458	399.931
Dez. 20	325.465	12.131	12.881	18.718	30.729	399.924
März 21	325.696	12.118	12.856	18.796	30.978	400.444
Juni 21	325.898	12.197	12.818	18.911	31.334	401.158
Sept. 21	325.844	12.275	12.826	19.091	31.812	401.848
Dez. 21	325.712	12.314	12.806	19.199	32.272	402.303
März 22	325.671	12.269	12.785	19.322	33.782	403.829
Juni 22	325.684	12.297	12.752	19.354	34.876	404.963
Sept. 22	325.686	12.351	12.783	19.509	35.671	406.000
Dez. 22	325.544	12.311	12.824	19.605	36.602	406.886
März 23	325.510	12.361	12.912	19.687	37.441	407.911

Anmerkung: Der Hauptwohnsitz eines Menschen ist an jener Unterkunft begründet, an der er sich in der erweislichen oder aus den Umständen hervorgehenden Absicht niedergelassen hat, diese zum Mittelpunkt seiner Lebensbeziehungen zu machen.

Quelle: Verwaltungszählung, Landesstelle für Statistik

2. Arbeitsmarkt

2.1 Unselbständig Erwerbstätige

Jahr Monat	Vorarlberg			Österreich Gesamt	Index 1981 = 100	
	Männlich	Weiblich	Gesamt		Vorarlberg	Österreich
Ø 1981	70.600	46.800	117.400	2.798.600	100	100
Ø 1983	68.800	46.400	115.200	2.734.700	98	98
Ø 1985	69.500	46.800	116.300	2.759.800	99	99
Ø 1987	70.200	47.500	117.700	2.783.200	100	99
Ø 1989	72.500	49.200	121.700	2.862.300	104	102
Ø 1991	75.700	52.200	127.900	2.997.400	109	107
Ø 1993	75.500	53.500	129.000	3.054.900	110	109
Ø 1995	76.200	53.300	129.500	3.068.200	110	110
Ø 1997	74.600	53.200	127.800	3.055.600	109	109
Ø 1999	75.700	55.400	131.100	3.107.900	112	111
Ø 2000	76.464	56.161	132.625	3.133.759	113	112
Ø 2001	76.158	57.544	133.702	3.148.132	114	112
Ø 2002	76.167	59.032	135.199	3.155.161	115	113
Ø 2003	76.481	60.121	136.602	3.184.759	116	114
Ø 2004	76.694	60.781	137.475	3.198.591	117	114
Ø 2005	77.385	61.479	138.863	3.230.287	118	115
Ø 2006	78.654	62.574	141.228	3.280.878	120	117
Ø 2007	79.982	63.947	143.929	3.344.039	123	119
Ø 2008	80.014	64.163	144.177	3.388.617	123	121
Ø 2009	78.001	64.361	142.362	3.339.051	121	119
Ø 2010	78.871	65.397	144.268	3.360.238	123	120
Ø 2011	80.364	67.199	147.563	3.421.748	126	122
Ø 2012	81.008	68.588	149.596	3.465.454	127	124
Ø 2013	81.852	69.714	151.564	3.482.996	129	124
Ø 2014	82.856	71.100	153.957	3.503.400	131	125
Ø 2015	84.041	72.463	156.503	3.534.854	133	126
Ø 2016	85.541	73.706	159.247	3.586.872	136	128
Ø 2017	87.109	75.234	162.343	3.655.297	138	131
Ø 2018	89.126	77.159	166.284	3.741.484	142	134
Ø 2019	90.096	78.275	168.371	3.797.304	143	136
Ø 2020	88.203	76.798	165.000	3.717.164	141	133
Ø 2021	89.339	77.857	167.196	3.804.941	142	136
Ø 2022	91.510	80.134	171.644	3.913.633	146	140
Mai 22	90.453	78.609	169.062	3.912.744	144	140
Juni 22	91.487	79.793	171.280	3.944.561	146	141
Juli 22	92.418	81.126	173.544	3.970.042	148	142
Aug. 22	91.976	80.384	172.360	3.961.477	147	142
Sept. 22	91.544	80.059	171.603	3.961.312	146	142
Okt. 22	90.601	79.160	169.761	3.939.117	145	141
Nov. 22	90.713	79.350	170.063	3.934.433	145	141
Dez. 22	92.271	82.387	174.658	3.890.009	149	139
Jan. 23	92.534	82.484	175.018	3.893.575	149	139
Feb. 23	92.994	82.827	175.821	3.921.326	150	140
März 23	92.925	82.162	175.087	3.949.783	149	141
Apr. 23	89.321	79.027	168.348	3.921.960	143	140
Mai 23	90.280	79.823	170.103	3.957.760	145	141

Anmerkung: Zu den unselbständigen Erwerbstätigen zählen die tatsächlich in einem Beschäftigungsverhältnis Stehenden einschließlich Doppelversicherte, Karenzurlauberrinnen und Präsenzdienstpflichtige.

Quellen: Dachverband der Sozialversicherungsträger u. WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

2.2 Ausländische Arbeitskräfte

Jahr Monat	Vorarlberg					Österreich	Index 1981 = 100	
	Ehem. Jugo. ¹⁾	Türken	Deut- sche	Andere	Gesamt		Vbg.	Österr.
Ø 1981	8.981	7.527	.	3.297	19.805	171.773	100	100
Ø 1983	7.222	6.437	.	2.938	16.597	145.347	84	85
Ø 1985	6.610	6.106	.	2.113	14.829	140.206	75	82
Ø 1987	6.514	6.170	.	2.208	14.892	147.132	75	86
Ø 1989	7.064	7.245	.	2.633	16.942	167.381	86	97
Ø 1991	8.900	9.643	.	3.378	21.921	266.461	111	155
Ø 1993	8.759	9.033	.	3.365	21.157	277.511	107	162
Ø 1995	9.099	9.562	1.620	2.665	22.946	300.303	116	175
Ø 1997	8.894	9.208	1.841	2.710	22.653	298.775	114	174
Ø 1999	9.250	9.917	2.259	2.348	23.774	306.401	120	178
Ø 2000	9.485	10.187	2.552	2.486	24.710	319.850	125	186
Ø 2001	9.563	10.185	2.873	2.753	25.374	329.314	128	192
Ø 2002	9.352	9.861	3.342	2.883	25.438	334.432	128	195
Ø 2003	9.024	9.368	4.275	3.669	26.336	350.361	133	204
Ø 2004	8.648	8.880	5.161	3.742	26.433	362.299	133	211
Ø 2005	8.248	8.306	5.980	3.803	26.337	374.187	133	218
Ø 2006	8.028	8.145	6.774	3.894	26.841	390.695	136	227
Ø 2007	7.898	8.143	7.510	4.040	27.592	412.578	139	240
Ø 2008	7.545	7.997	8.368	4.573	28.483	437.055	144	254
Ø 2009	6.945	7.391	8.499	4.556	27.391	431.552	138	251
Ø 2010	6.803	7.691	8.996	4.775	28.264	451.276	143	263
Ø 2011	6.763	7.994	9.611	5.392	29.760	488.947	150	285
Ø 2012	6.658	7.953	9.919	6.393	30.923	527.062	156	307
Ø 2013	5.958	7.962	10.113	8.354	32.387	556.752	164	324
Ø 2014	5.796	7.851	10.398	9.890	33.935	588.722	171	343
Ø 2015	5.707	7.664	10.571	11.069	35.011	615.681	177	358
Ø 2016	5.676	7.503	10.758	12.442	36.379	651.690	184	379
Ø 2017	5.769	7.621	11.114	12.394	38.457	698.512	194	407
Ø 2018	5.855	7.791	11.544	14.079	40.971	752.892	207	438
Ø 2019	5.881	7.814	11.770	15.358	42.694	799.483	216	465
Ø 2020	5.528	7.589	11.501	14.875	41.252	777.270	208	452
Ø 2021	5.586	7.639	11.764	16.076	42.978	839.632	217	489
Ø 2022	5.865	7.766	12.245	18.614	46.754	926.984	236	540
März 22	6.007	7.865	12.515	21.509	47.896	909.428	242	529
Apr. 22	5.544	7.785	11.755	18.762	43.846	894.176	221	521
Mai 22	5.690	7.822	11.874	19.604	44.990	924.681	227	538
Juni 22	5.944	7.831	12.143	20.825	46.743	947.104	236	551
Juli 22	5.974	7.727	12.237	21.229	47.167	946.983	238	551
Aug. 22	5.939	7.701	12.139	21.335	47.114	952.177	238	554
Sept. 22	5.866	7.782	12.156	21.043	46.847	958.574	237	558
Okt. 22	5.579	7.781	11.977	20.103	45.440	944.740	229	550
Nov. 22	5.566	7.809	12.073	20.286	45.734	944.748	231	550
Dez. 22	6.200	7.653	12.830	23.020	49.703	929.739	251	541
Jan. 23	6.226	7.717	12.915	23.555	50.413	948.013	255	552
Feb. 23	6.241	7.700	13.065	24.033	51.039	966.376	258	563
März 23	6.127	7.728	12.841	23.615	50.311	972.554	254	566
Apr. 23	5.451	7.666	12.035	20.049	45.201	951.280	228	554
Mai 23	5.666	7.655	12.224	20.967	46.512	978.960	235	570

Quellen: Arbeitsmarktservice für Vorarlberg, Dachverband der Sozialversicherungsträger
(ab 1/94) u. WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

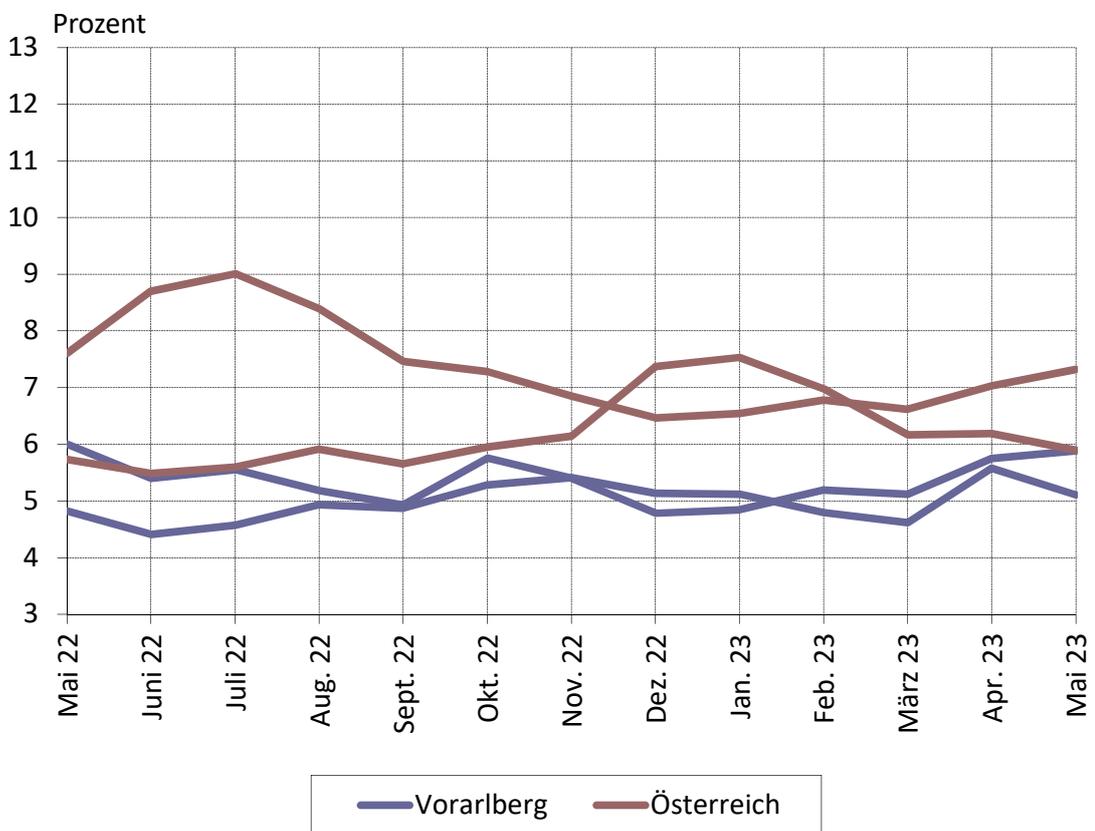
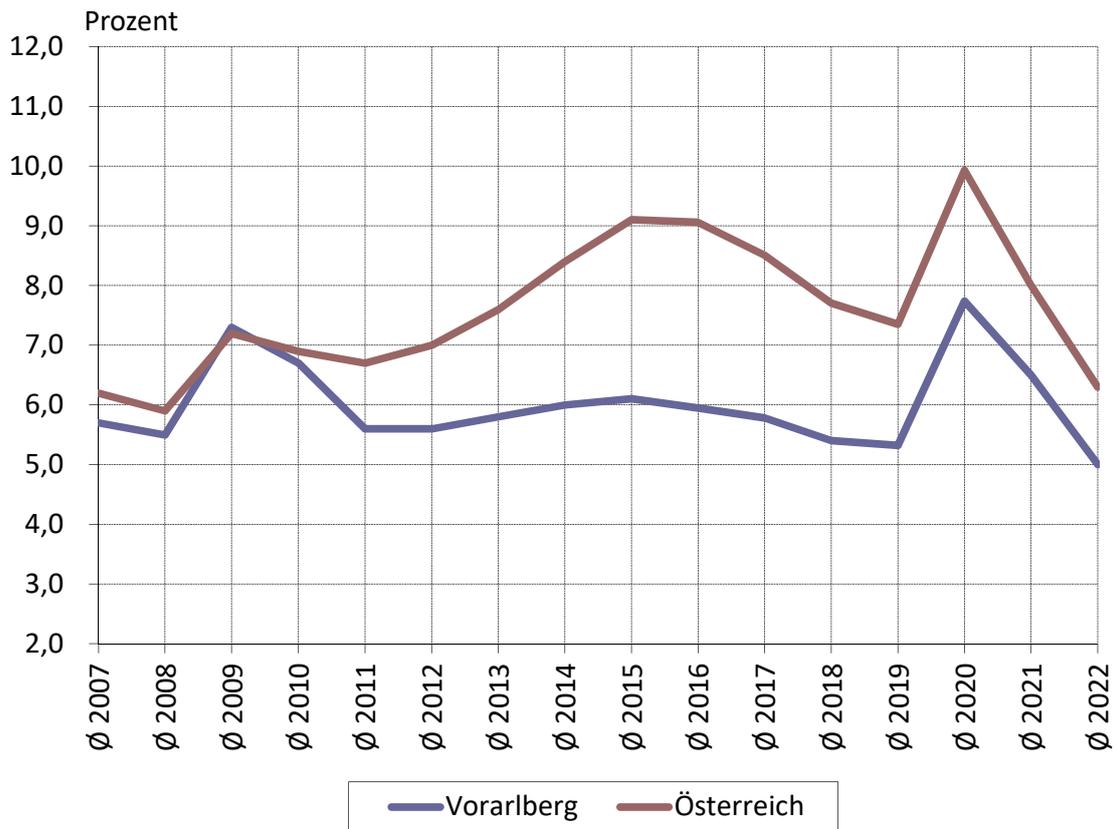
¹⁾ Ohne Slowenien; ab dem Jahr 2013 ohne Kroatien

2.3 Vorgemerkte Arbeitslose und Arbeitslosenquote

Jahr Monat	Arbeitslose				Arbeitslosen- quote (in %)	
	Vorarlberg			Österreich Gesamt	Vorarlberg	Österreich
	Männlich	Weiblich	Gesamt			
Ø 1981	379	478	857	69.295	0,7	2,4
Ø 1983	2.127	1.488	3.615	127.376	3,0	4,5
Ø 1985	1.737	1.431	3.168	139.447	2,7	4,8
Ø 1987	1.703	1.671	3.374	164.464	2,8	5,6
Ø 1989	1.392	1.519	2.911	149.177	2,3	5,0
Ø 1991	2.389	2.299	4.688	185.029	3,5	5,8
Ø 1993	4.300	3.595	7.895	222.265	5,8	6,8
Ø 1995	3.696	3.541	7.237	215.716	5,3	6,6
Ø 1997	4.352	3.916	8.268	233.348	6,1	7,1
Ø 1999	3.591	3.548	7.139	221.743	5,2	6,7
Ø 2000	2.861	3.099	5.960	194.314	4,3	5,8
Ø 2001	2.932	3.016	5.948	203.883	4,3	6,1
Ø 2002	3.805	3.500	7.305	232.418	5,1	6,9
Ø 2003	4.312	3.890	8.202	240.079	5,7	7,0
Ø 2004	4.585	4.333	8.918	243.880	6,1	7,1
Ø 2005	5.126	4.809	9.936	252.654	6,7	7,3
Ø 2006	4.664	4.593	9.257	239.174	6,2	6,8
Ø 2007	4.280	4.366	8.646	222.248	5,7	6,2
Ø 2008	4.227	4.194	8.421	212.253	5,5	5,9
Ø 2009	6.006	5.160	11.166	263.309	7,3	7,2
Ø 2010	5.439	4.893	10.331	250.782	6,7	6,9
Ø 2011	4.460	4.244	8.704	246.702	5,6	6,7
Ø 2012	4.616	4.228	8.845	260.643	5,6	7,0
Ø 2013	4.893	4.437	9.330	287.207	5,8	7,6
Ø 2014	5.208	4.618	9.827	319.357	6,0	8,4
Ø 2015	5.516	4.727	10.243	354.332	6,1	9,1
Ø 2016	5.417	4.650	10.067	357.313	5,9	9,1
Ø 2017	5.383	4.576	9.959	339.976	5,8	8,5
Ø 2018	5.012	4.480	9.492	312.107	5,4	7,7
Ø 2019	4.984	4.477	9.461	301.328	5,3	7,4
Ø 2020	7.236	6.581	13.817	409.639	7,7	9,9
Ø 2021	6.047	5.578	11.624	331.741	6,5	8,0
Ø 2022	4.712	4.263	8.975	263.121	5,0	6,3
März 22	4.424	3.967	8.391	261.917	4,6	6,3
Apr. 22	4.746	4.536	9.282	254.755	5,2	6,2
Mai 22	4.382	4.178	8.560	237.818	4,8	5,7
Juni 22	4.015	3.885	7.900	228.908	4,4	5,5
Juli 22	4.148	4.165	8.313	235.487	4,6	5,6
Aug. 22	4.362	4.583	8.945	249.019	4,9	5,9
Sept. 22	4.468	4.317	8.785	237.409	4,9	5,7
Okt. 22	4.892	4.574	9.466	249.314	5,3	6,0
Nov. 22	5.064	4.661	9.725	257.513	5,4	6,1
Dez. 22	5.428	4.029	9.457	309.653	5,1	7,4
Jan. 23	5.494	3.943	9.437	317.131	5,1	7,5
Feb. 23	5.066	3.786	8.852	294.071	4,8	7,0
März 23	4.626	3.848	8.474	259.440	4,6	6,2
Apr. 23	5.286	4.659	9.945	258.652	5,6	6,2
Mai 23	4.932	4.225	9.157	248.037	5,1	5,9
Juni 23	4.504	3.848	8.352	239.301		

Anmerkung: Seit 1973 werden die in Beschäftigung stehenden Arbeitssuchenden und die Pensionswerber nicht mehr zu den vorgemerkten Arbeitslosen gezählt. Seit April 1994 sind die bedingt vermittlungsgerechten Frauen, die nach Abschluß eines Karenzurlaubes Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben, in der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen nicht mehr enthalten. Die Arbeitslosenquote wird als Prozentsatz der vorgemerkten Arbeitslosen am gesamten Arbeitskräfteangebot berechnet.

Arbeitslosenquote



3. Produktionsindex¹⁾, ausgew. Abschnitte der ÖNACE 2008 in Vorarlberg ohne Bau

Jahr Monat	Nahr.- und Gen.M.	Tex- tilien	Kunst- stoff- waren	Metall- erzeug- ung	Ma- schinen- bau	elektr. u. opt. Erzeug.	Produktion Gesamt	
							Vbg.	Österr.
2010 = 100								
Ø 2011	102,0	97,9	103,5	104,2	114,3	106,9	105,7	105,1
Ø 2012	102,2	98,4	98,9	109,3	119,8	101,6	110,4	107,2
Ø 2013	105,3	91,8	101,1	114,8	101,0	104,8	110,4	107,7
Ø 2014	106,0	95,8	102,5	123,0	100,7	119,4	113,8	107,2
Ø 2015	107,3	95,9	115,8	130,5	107,4	134,9	117,7	108,6
2015 = 100								
Ø 2016	99,9	103,7	92,4	101,1	94,6	96,2	99,4	102,5
Ø 2017	102,9	110,8	103,2	109,1	85,8	90,7	101,6	108,1
Ø 2018	106,8	118,5	108,4	112,7	84,2	90,0	104,4	113,7
Ø 2019	110,4	124,8	102,1	112,3	97,8	95,8	110,3	115,4
Ø 2020	107,6	120,2	104,9	106,8	76,6	90,2	105,4	109,3
Ø 2021	108,9	127,6	111,7	131,9	82,9	97,5	121,2	119,8
Ø 2022	113,1	120,5	117,2	124,1	85,8	101,8	130,3	127,5
Jan. 22	104,6	118,7	140,7	125,7	54,8	78,3	117,1	107,8
Feb. 22	105,0	120,7	90,0	140,9	72,5	88,0	117,7	113,8
März 22	120,0	137,0	109,5	149,2	153,8	102,8	152,2	135,6
April 22	112,9	128,8	147,1	139,1	123,9	89,3	138,7	126,3
Mai 22	110,7	120,2	100,9	124,9	56,4	104,4	124,7	127,3
Juni 22	115,6	113,2	108,7	131,8	69,7	103,0	130,4	133,1
Juli 22	110,4	108,1	168,7	130,1	78,1	103,9	135,3	126,8
Aug. 22	113,0	60,0	89,9	107,0	59,9	97,1	117,1	116,8
Sep. 22	118,4	140,5	99,0	130,9	79,8	116,8	132,9	134,0
Okt. 22	117,9	138,5	162,9	123,2	73,5	126,0	134,0	136,8
Nov. 22	114,1	141,1	94,8	99,3	108,0	119,4	134,8	140,9
Dez. 22	114,0	118,7	94,1	86,8	99,6	93,0	129,1	131,2
Jan. 23	112,7	117,5	131,2	94,1	75,1	94,1	112,2	109,0
Feb. 23	114,2	130,6	86,7	96,8	111,3	106,3	118,2	120,1
März 23	122,6	143,1	114,2	100,4	164,5	116,6	135,8	135,7

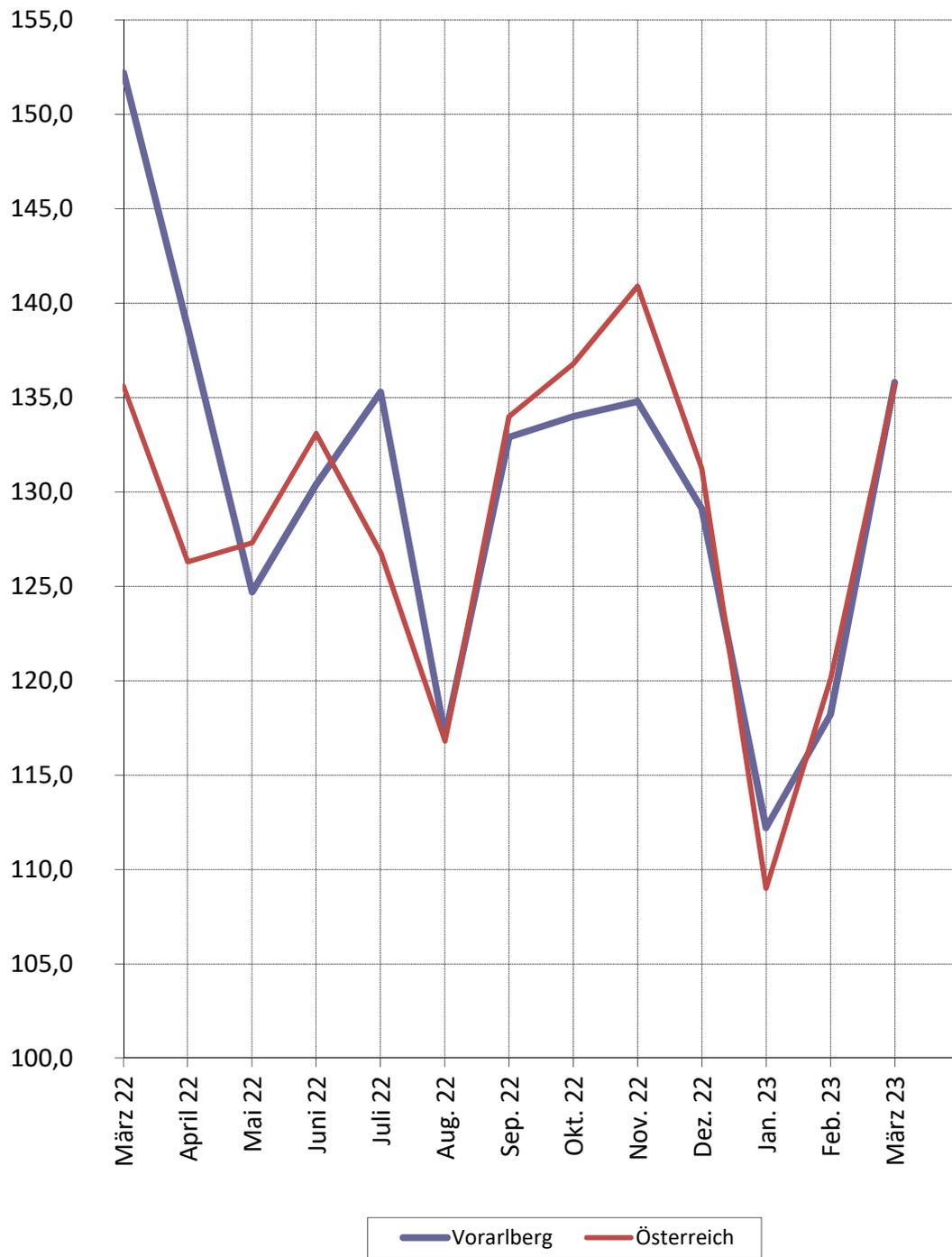
¹⁾ Die Bereinigung der Indexreihen (arbeitsmäßig, saisonal, Trend) wird von der Statistik Austria für die gesamte Zeitreihe durchgeführt. In solchen Fällen kann es rückwirkend zu Änderungen der Indexergebnisse kommen.

Anmerkung: Der Produktionsindex ist ein bedeutender kurzfristiger Konjunkturindikator, dessen Ziel es ist, die Schwankungen der realen Produktionsleistungen monatlich zu messen und dabei insbesondere die Wendepunkte des Konjunkturzyklus möglichst früh zu entdecken. Nähere Informationen zur Methodik bzw. zur Basisumstellung finden sich im Internet unter www.statistik.at; Stand Juni 2023

Quelle: Statistik Austria

Produktionsindex

2015 = 100

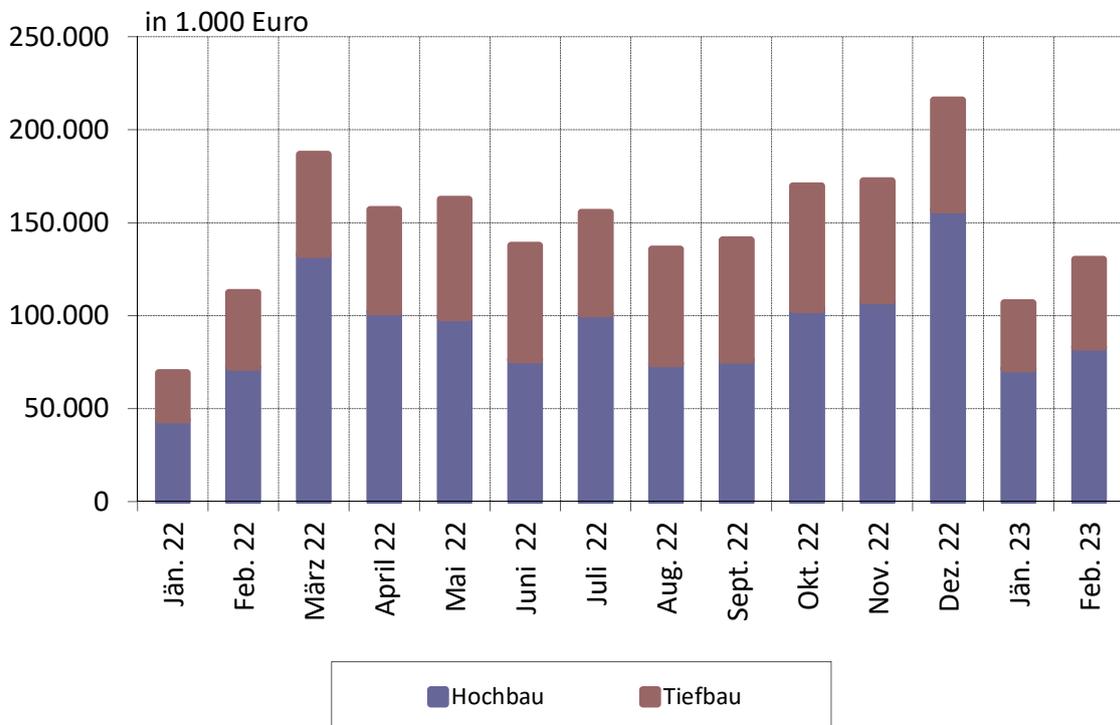
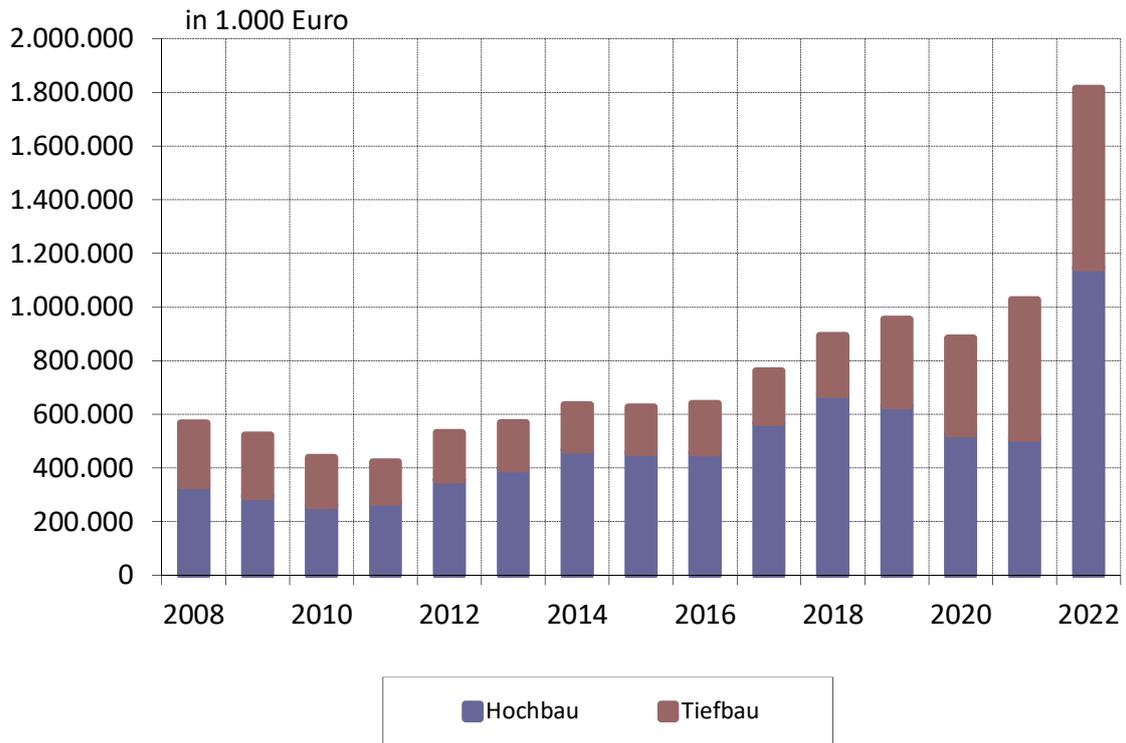


4. Bauwirtschaft, Wert der technischen Produktion des Bauwesens, in 1.000 Euro

Jahr Monat	Vorarlberg			Index 1990 = 100	
	Hochbau	Tiefbau	Gesamt	Vorarlberg	Österreich
1990	150.912	112.483	263.395	100,0	100,0
1991	164.626	95.034	259.660	98,6	112,2
1992	212.699	84.671	297.370	112,9	120,8
1993	174.800	105.405	280.205	106,4	122,8
1994	232.829	117.991	350.820	133,2	131,8
1995	243.934	102.738	346.671	131,6	130,4
1996	231.892	122.599	354.491	134,6	125,0
1997	203.033	107.331	310.364	117,8	127,8
1998	226.180	102.331	328.510	124,7	130,7
1999	252.967	108.624	361.591	137,3	132,4
2000	254.377	123.159	377.535	143,3	137,1
2001	244.729	118.857	363.586	138,0	133,2
2002	239.943	104.552	344.495	130,8	134,8
2003	255.187	106.568	361.755	137,3	149,5
2004	274.136	138.342	412.478	156,6	153,7
2005	270.332	170.843	441.175	167,5	160,6
2006	327.059	189.978	517.037	196,3	183,9
2007	333.155	150.616	483.771	183,7	196,5
2008	334.638	233.011	567.649	215,5	220,8
2009	293.880	228.453	522.333	198,3	204,3
2010	261.476	177.151	438.627	166,5	194,9
2011	272.549	149.333	421.882	160,2	200,1
2012	356.066	175.409	531.475	201,8	211,8
2013	398.070	170.560	568.630	215,9	216,3
2014	467.856	167.327	635.183	241,2	221,4
2015	458.092	168.692	626.784	238,0	217,2
2016	456.911	183.490	640.401	243,1	225,9
2017	570.352	190.483	760.835	288,9	246,7
2018	675.558	217.464	893.022	339,0	272,4
2019	631.879	322.769	954.648	362,4	308,8
2020	528.070	355.888	883.958	335,6	301,0
2021	511.381	515.169	1.026.550	389,7	343,3
2022	1.147.931	667.421	1.815.352	689,2	416,2
Okt. 22	103.551	66.149	169.700	773,1	462,0
Nov. 22	108.232	64.177	172.409	785,5	505,8
Dez. 22	157.139	58.795	215.934	983,8	426,2
Jän. 23	71.628	35.170	106.798	486,6	243,2
Feb. 23	83.289	46.978	130.267	593,5	320,8

Anmerkung: Bis 1995 basieren die Ergebnisse auf Vollerhebungen in der Bauindustrie und Stichprobenerhebungen im Bauhauptgewerbe. Ab 1996 Konzentrationsstichprobe im Bereich des Bauwesens (Abschnitt F der ÖNACE 2003). Die Leistungen des Ausbau-, Bauhilfs- und Baunebengewerbes sind nicht enthalten. Im Wert der technischen Produktion ist die Mwst. nicht enthalten. Dem Bereich Tiefbau sind die vorbereitenden Baustellenarbeiten zugeordnet. Die Berechnung der Indizes erfolgt aufgrund des Wertes der technischen Produktion ohne Bereinigung nach Arbeitstagen und Saisoneinflüssen. Konjunkturstatistik, Ergebnisse der Monatsmeldungen nach dem Aktivitätsansatz. Ab 2022 vorläufige Werte; gleichzeitig gilt Änderung der Meldungsart eines Unternehmens von Auftragsarbeit zur Eigenproduktion.

Wert der technischen Produktion der Bauwirtschaft



5. Tourismus

5.1 Gästenächtigungen in Vorarlberg und Österreich (in 1.000)

Jahr Saison Monat	Gästenächtigung			
	Vorarl- berg	Öster- reich	Veränderung in %	
			Vorarlberg	Österreich
TJ 05/06	7.784,7	118.920,1	- 1,9	+ 0,1
TJ 06/07	7.859,5	120.330,1	+ 1,0	+ 1,2
TJ 07/08	8.230,1	125.726,4	+ 4,7	+ 4,5
TJ 08/09	8.203,1	124.575,1	- 0,3	- 0,9
TJ 09/10	8.148,8	125.171,5	- 0,7	+ 0,5
TJ 10/11	8.040,6	126.069,8	- 1,3	+ 0,7
TJ 11/12	8.410,0	130.008,0	+ 4,6	+ 3,1
TJ 12/13	8.697,5	132.020,0	+ 3,4	+ 1,5
TJ 13/14	8.506,9	131.706,8	- 2,2	- 0,2
TJ 14/15	8.568,4	135.324,9	+ 0,7	+ 2,7
TJ 15/16	9.044,3	141.477,9	+ 5,6	+ 4,5
TJ 16/17	8.883,7	143.578,9	- 1,8	+ 1,5
TJ 17/18	9.121,2	148.585,8	+ 2,7	+ 3,5
TJ 18/19	9.214,3	151.890,2	+ 1,0	+ 2,2
TJ 19/20	7.253,4	113.512,3	- 21,3	- 25,3
TJ 20/21	4.028,0	72.006,9	- 44,5	- 36,6
TJ 21/22	8.369,8	130.618,4	+ 107,8	+ 81,4
Wi. 05/06	4.646,4	59.938,3	- 1,3	+ 1,3
Wi. 06/07	4.458,4	59.383,1	- 4,0	- 0,9
Wi. 07/08	4.865,9	63.314,5	+ 9,1	+ 6,6
Wi. 08/09	4.828,9	62.900,8	- 0,8	- 0,7
Wi. 09/10	4.764,2	62.695,4	- 1,3	- 0,3
Wi. 10/11	4.546,1	62.063,1	- 4,6	- 1,0
Wi. 11/12	4.815,3	64.308,8	+ 5,9	+ 3,6
Wi. 12/13	5.037,8	65.559,0	+ 4,6	+ 1,9
Wi. 13/14	4.829,7	64.493,3	- 4,1	- 1,6
Wi. 14/15	4.876,8	65.898,3	+ 1,0	+ 2,2
Wi. 15/16	5.113,6	68.526,9	+ 4,9	+ 4,0
Wi. 16/17	4.904,8	68.591,8	- 4,1	+ 0,1
Wi. 17/18	5.098,4	71.838,9	+ 3,9	+ 4,7
Wi. 18/19	5.031,2	72.915,3	- 1,3	+ 1,5
Wi. 19/20	4.092,9	59.682,9	- 18,6	- 18,1
Wi. 20/21	148,4	5.563,6	- 96,4	- 90,7
Wi. 21/22	4.073,5	52.727,0	+ 2.645,4	+ 847,7
Wi. 22/23	4.812,1	69.327,1	+ 18,1	+ 31,5
So. 2006	3.138,3	58.981,8	- 2,9	- 1,0
So. 2007	3.401,1	60.947,0	+ 8,4	+ 3,3
So. 2008	3.364,2	62.411,9	- 1,1	+ 2,4
So. 2009	3.374,3	61.674,3	+ 0,3	- 1,2
So. 2010	3.384,6	62.476,1	+ 0,3	+ 1,3
So. 2011	3.494,5	64.006,7	+ 3,2	+ 2,4
So. 2012	3.594,7	65.699,2	+ 2,9	+ 2,6
So. 2013	3.659,8	66.461,0	+ 1,8	+ 1,2
So. 2014	3.677,1	67.213,5	+ 0,5	+ 1,1
So. 2015	3.691,6	69.426,5	+ 0,4	+ 3,3
So. 2016	3.930,7	72.951,0	+ 6,5	+ 5,1
So. 2017	3.978,9	74.987,1	+ 1,2	+ 2,8
So. 2018	4.022,8	76.746,9	+ 1,1	+ 2,3
So. 2019	4.183,1	78.974,9	+ 4,0	+ 2,9
So. 2020	3.160,5	53.829,4	- 24,4	- 31,8
So. 2021	3.879,6	66.443,3	+ 22,8	+ 23,4
So. 2022	4.296,4	77.891,4	+ 10,7	+ 17,2

Anmerkung:

Winter 2022/23 sind vorläufige Werte;

TJ: Tourismusjahr (von November des Vorjahres bis Oktober des Jahres)

Quelle:

Landesstelle für Statistik

5.2 Gästenächtigungen nach Regionen (in 1.000)

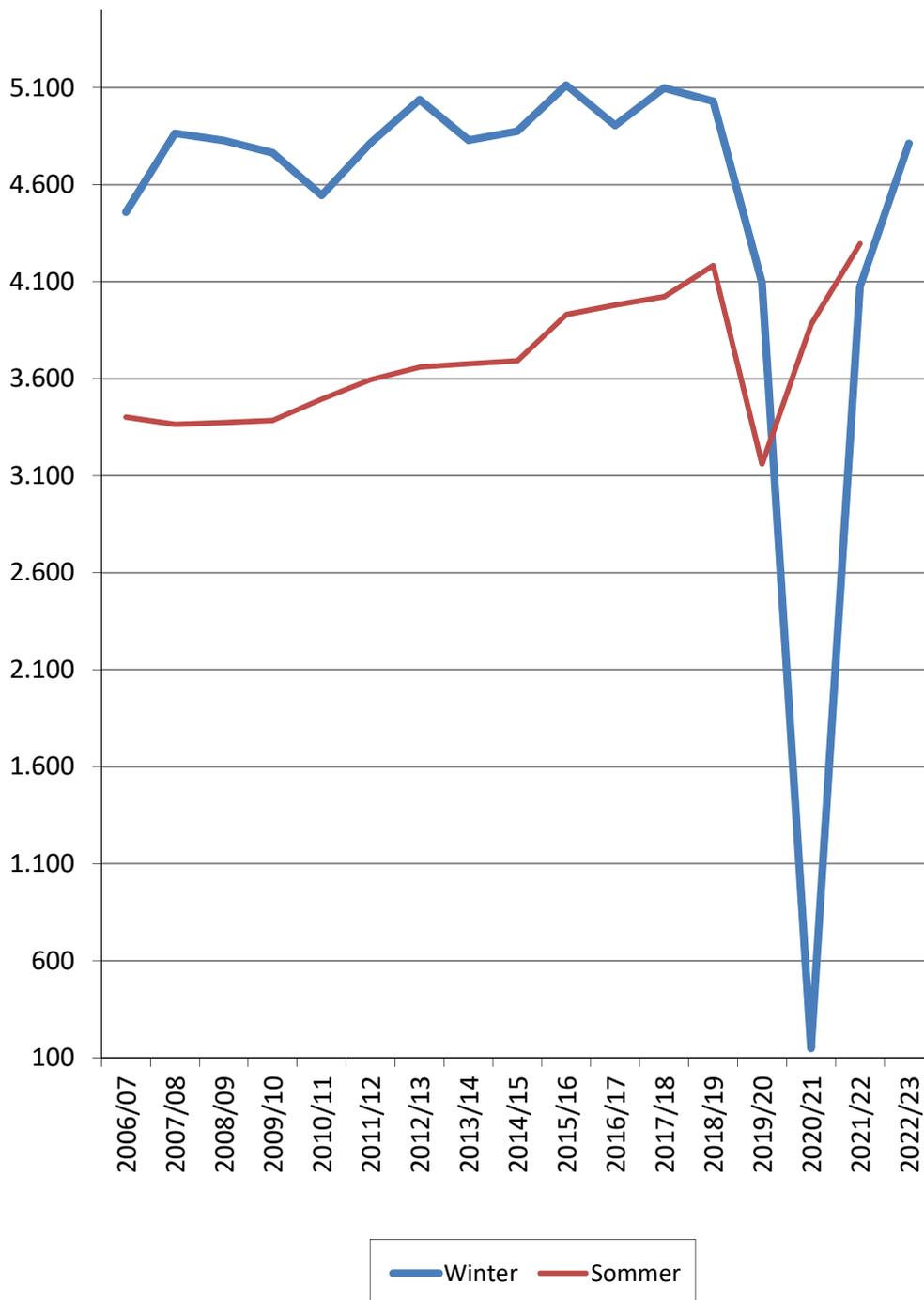
Jahr Saison	Alpenregion Bludenz	Arlberg	Bodensee- Vorarlberg	Bregenzer- wald	Klein- walsertal	Montafon	Gesamt
TJ 05/06	858,8	982,1	936,9	1.596,9	1.542,2	1.867,8	7.784,7
TJ 06/07	858,4	964,7	1.117,1	1.570,8	1.474,1	1.874,4	7.859,5
TJ 07/08	928,8	1.055,3	1.041,9	1.636,2	1.574,9	1.993,1	8.230,1
TJ 08/09	957,5	1.023,1	1.037,2	1.635,4	1.562,4	1.987,5	8.203,1
TJ 09/10	993,9	976,0	1.032,7	1.655,6	1.537,7	1.952,8	8.148,8
TJ 10/11	963,0	946,8	1.088,4	1.649,2	1.484,0	1.909,2	8.040,6
TJ 11/12	1.012,4	985,9	1.169,0	1.713,5	1.544,5	1.984,8	8.410,0
TJ 12/13	1.076,2	1.020,4	1.189,8	1.761,1	1.611,4	2.038,5	8.697,5
TJ 13/14	1.041,6	958,9	1.228,9	1.779,5	1.551,1	1.946,8	8.506,9
TJ 14/15	1.045,9	978,6	1.279,8	1.760,3	1.569,1	1.934,8	8.568,4
TJ 15/16	1.111,3	1.005,2	1.314,8	1.860,2	1.683,6	2.069,2	9.044,3
TJ 16/17	1.081,1	986,0	1.346,7	1.820,0	1.686,1	1.963,8	8.883,7
TJ 17/18	1.129,9	990,1	1.383,8	1.850,8	1.768,7	1.998,0	9.121,2
TJ 18/19	1.158,4	966,0	1.483,6	1.850,4	1.774,4	1.981,5	9.214,3
TJ 19/20	942,5	795,1	931,0	1.521,3	1.431,3	1.632,3	7.253,6
TJ 20/21	537,1	170,2	779,4	801,5	957,1	782,6	4.028,0
TJ 21/22	1.082,1	855,0	1.236,6	1.686,7	1.653,8	1.855,6	8.369,8
Wi. 05/06	514,7	867,3	341,5	864,9	824,9	1.233,0	4.646,4
Wi. 06/07	495,3	848,2	347,1	811,2	741,4	1.215,2	4.458,4
Wi. 07/08	560,5	923,7	373,9	890,1	804,1	1.313,6	4.865,9
Wi. 08/09	568,1	894,2	367,5	905,1	802,5	1.291,4	4.828,9
Wi. 09/10	574,8	856,0	360,8	924,5	776,6	1.271,5	4.764,2
Wi. 10/11	542,2	812,4	376,1	900,3	728,7	1.186,4	4.546,1
Wi. 11/12	568,9	844,5	416,1	941,0	752,3	1.292,5	4.815,3
Wi. 12/13	614,1	858,4	425,1	982,8	818,4	1.339,0	5.037,8
Wi. 13/14	575,5	809,5	432,7	990,6	761,3	1.260,2	4.829,7
Wi. 14/15	569,4	824,8	458,7	983,8	777,1	1.262,9	4.876,8
Wi. 15/16	595,8	849,2	478,0	1.033,8	816,2	1.340,6	5.113,6
Wi. 16/17	567,7	836,4	494,7	983,1	785,7	1.237,2	4.904,8
Wi. 17/18	597,4	849,6	519,1	1.021,2	841,2	1.270,0	5.098,4
Wi. 18/19	595,0	817,3	520,1	1.017,3	828,2	1.253,4	5.031,2
Wi. 19/20	505,9	644,3	370,3	856,2	703,1	1.013,1	4.092,9
Wi. 20/21	14,8	4,1	102,6	6,6	8,9	11,3	148,4
Wi. 21/22	474,5	705,0	340,2	822,8	732,8	998,1	4.073,5
Wi. 22/23	574,4	757,9	503,6	951,5	749,2	1.275,4	4.812,1
So. 2006	344,1	114,8	595,3	732,0	717,3	634,8	3.138,3
So. 2007	363,1	116,5	770,0	759,6	732,7	659,2	3.401,1
So. 2008	368,3	131,6	667,9	746,0	770,8	679,5	3.364,2
So. 2009	389,4	128,9	669,7	730,2	759,9	696,1	3.374,3
So. 2010	419,2	120,1	672,0	731,1	761,0	681,3	3.384,6
So. 2011	420,8	134,4	712,3	749,0	755,3	722,8	3.494,5
So. 2012	443,5	141,4	752,9	772,5	792,2	692,3	3.594,7
So. 2013	462,2	162,0	764,7	778,4	792,9	699,6	3.659,8
So. 2014	466,2	149,4	796,2	789,0	789,8	686,6	3.677,1
So. 2015	476,5	153,7	821,1	776,4	792,0	671,9	3.691,6
So. 2016	515,5	156,0	836,8	826,4	867,4	728,6	3.930,7
So. 2017	513,4	149,6	852,0	836,9	900,4	726,6	3.978,9
So. 2018	532,5	140,5	864,6	829,6	927,5	728,0	4.022,8
So. 2019	563,4	148,7	963,5	833,2	946,2	728,2	4.183,1
So. 2020	436,6	150,8	560,7	665,2	728,1	619,2	3.160,7
So. 2021	522,3	166,1	676,9	794,9	948,2	771,3	3.879,6
So. 2022	607,6	149,9	896,4	863,9	921,0	857,5	4.296,4

Anmerkung: Winter 2022/23 sind vorläufige Werte;
TJ: Tourismusjahr (von November des Vorjahres bis Oktober des Jahres)

Quelle: Landesstelle für Statistik

Nächtigungsentwicklung in Vorarlberg

in 1.000



6. Strom, Erzeugung und Verbrauch, Angaben in GWh

Jahr Monat	Stromerzeugung				Stromverbrauch	
	Wasserkraft		Andere Kraftwerke ²⁾	Gesamt	Verbrauch ohne Pumpstrom ³⁾	Verbrauch mit Pumpstrom ³⁾
	Speicher- werke ¹⁾	Laufkraft- werke				
1990	2.110,1	137,9	23,4	2.271,4	1.938,8	.
1991	2.012,5	128,8	19,5	2.160,8	2.008,9	.
1992	2.360,7	140,5	23,5	2.524,7	2.047,1	.
1993	2.617,7	149,2	20,8	2.787,7	2.030,3	.
1994	2.631,4	162,7	16,9	2.811,0	2.046,4	.
1995	2.581,8	206,6	17,0	2.805,4	2.119,5	.
1996	2.150,7	190,6	23,6	2.364,9	2.167,3	.
1997	2.473,2	225,4	24,1	2.722,7	2.186,9	.
1998	2.334,3	273,8	27,7	2.635,8	2.264,7	.
1999	2.821,0	285,7	24,1	3.130,8	2.326,5	.
2000	2.769,5	294,7	20,3	3.084,7	2.382,8	.
2001	2.982,8	293,5	19,7	3.296,0	2.464,7	.
2002	2.743,0	243,6	24,0	3.010,6	2.422,6	.
2003	2.563,4	117,4	84,0	2.764,8	2.487,0	3.636,4
2004	2.871,2	164,8	111,4	3.147,3	2.557,3	3.560,0
2005	2.766,2	175,5	115,0	3.056,7	2.616,8	3.770,5
2006	2.486,5	135,4	111,2	2.733,1	2.655,2	3.794,9
2007	2.830,9	165,6	104,0	3.100,5	2.694,9	3.682,7
2008	2.916,8	176,6	77,9	3.171,3	2.715,4	3.886,6
2009	2.988,9	162,8	87,1	3.238,8	2.678,9	4.213,0
2010	2.967,9	188,6	73,8	3.230,2	2.768,3	4.300,5
2011	2.647,5	163,7	57,8	2.868,9	2.726,7	4.275,0
2012	3.432,1	208,5	52,7	3.693,2	2.750,1	4.431,5
2013	3.053,1	199,2	62,9	3.315,2	2.785,0	4.176,2
2014	2.807,1	212,2	68,9	3.088,1	2.741,8	4.028,3
2015	3.028,2	222,3	77,1	3.327,6	2.793,0	4.336,8
2016	3.301,3	240,1	85,3	3.626,8	2.827,3	4.427,8
2017	3.147,7	249,4	89,3	3.486,3	2.863,1	4.769,2
2018	3.266,9	246,2	63,7	3.576,8	2.854,4	4.896,5
2019	3.419,6	256,5	89,4	3.765,4	2.893,2	4.826,3
2020	3.297,2	264,7	85,9	3.647,9	2.805,2	4.602,9
2021	3.299,0	300,8	92,7	3.692,5	2.924,2	4.941,3
2022	3.134,2	267,6	109,2	3.511,0	2.877,1	5.124,8
Jan. 22	244,2	9,9	8,2	262,3	287,0	501,2
Feb. 22	151,7	8,3	5,1	165,1	257,4	464,6
März 22	247,1	12,5	8,3	268,0	266,3	447,3
Apr. 22	254,0	28,8	9,1	291,9	237,3	429,2
Mai 22	329,7	71,8	12,9	414,4	229,3	384,2
Juni 22	351,8	50,8	12,9	415,6	221,6	379,7
Juli 22	268,8	11,9	9,0	289,8	214,2	413,3
Aug. 22	263,7	9,6	8,8	282,1	210,6	396,8
Sep. 22	309,5	18,1	10,5	338,1	226,4	399,4
Okt. 22	272,6	19,9	9,4	301,9	222,8	411,1
Nov. 22	224,1	12,5	7,6	244,2	239,6	426,6
Dez. 22	216,9	13,3	7,4	237,7	264,6	471,1

²⁾ früher Wärmekraftwerke; ab Jänner 2003 Öko-Einspeiser ins Netz der VKW bzw. VIW;

²⁾ früher Wärmekraftwerke; ab Jänner 2003 Öko-Einspeiser ins Netz der VKW bzw. VIW; Jahreswert anteilmäßig auf Monate aufgeteilt

³⁾ ab Jänner 2002 ohne Kleinwalsertal

7. Außenhandel

7.1 Entwicklung des Außenhandels in Vorarlberg und Österreich

Jahr	Außenhandel in Mio. Euro		Index 2010 = 100	
	Vorarlberg	Österreich	Vorarlberg	Österreich
	Einfuhr			
2010	5.329	113.652	100	100
2015	7.078	133.529	133	117
2016	7.166	135.667	134	119
2017	7.447	147.542	140	130
2018	8.008	156.056	150	137
2019	7.930	157.817	149	139
2020	7.627	144.421	143	127
2021	9.178	178.446	172	157
1. Halbj. 2020	3.699	69.651	.	.
1. Halbj. 2021	4.436	85.603	.	.
1. Halbj. 2022	5.399	104.641	.	.
	Ausfuhr			
2010	7.514	109.373	100	100
2015	9.456	131.538	126	120
2016	9.537	131.125	127	120
2017	10.216	141.940	136	130
2018	10.497	150.071	140	137
2019	10.691	153.502	142	140
2020	10.417	142.566	139	130
2021	12.601	165.586	168	151
1. Halbj. 2020	4.872	68.510	.	.
1. Halbj. 2021	6.135	80.348	.	.
1. Halbj. 2022	6.895	95.849	.	.
	Handelsbilanz			
2010	2.184	-4.279	.	.
2015	2.378	-1.991	.	.
2016	2.371	-4.542	.	.
2017	2.769	-5.603	.	.
2018	2.490	-5.985	.	.
2019	2.761	-4.316	.	.
2020	2.790	-1.855	.	.
2021	3.424	-12.861	.	.
1. Halbj. 2020	1.173	-1.141	.	.
1. Halbj. 2021	1.699	-5.255	.	.
1. Halbj. 2022	1.496	-8.792	.	.

Alle Halbjahresergebnisse sind vorläufige Ergebnisse (Nachtragsmeldungen sind zu erwarten)

Quellen: Landesstelle für Statistik, Statistik Austria

7.2 Einfuhr und Ausfuhr aus Vorarlberg nach Wirtschaftsblöcken, in Mio. Euro

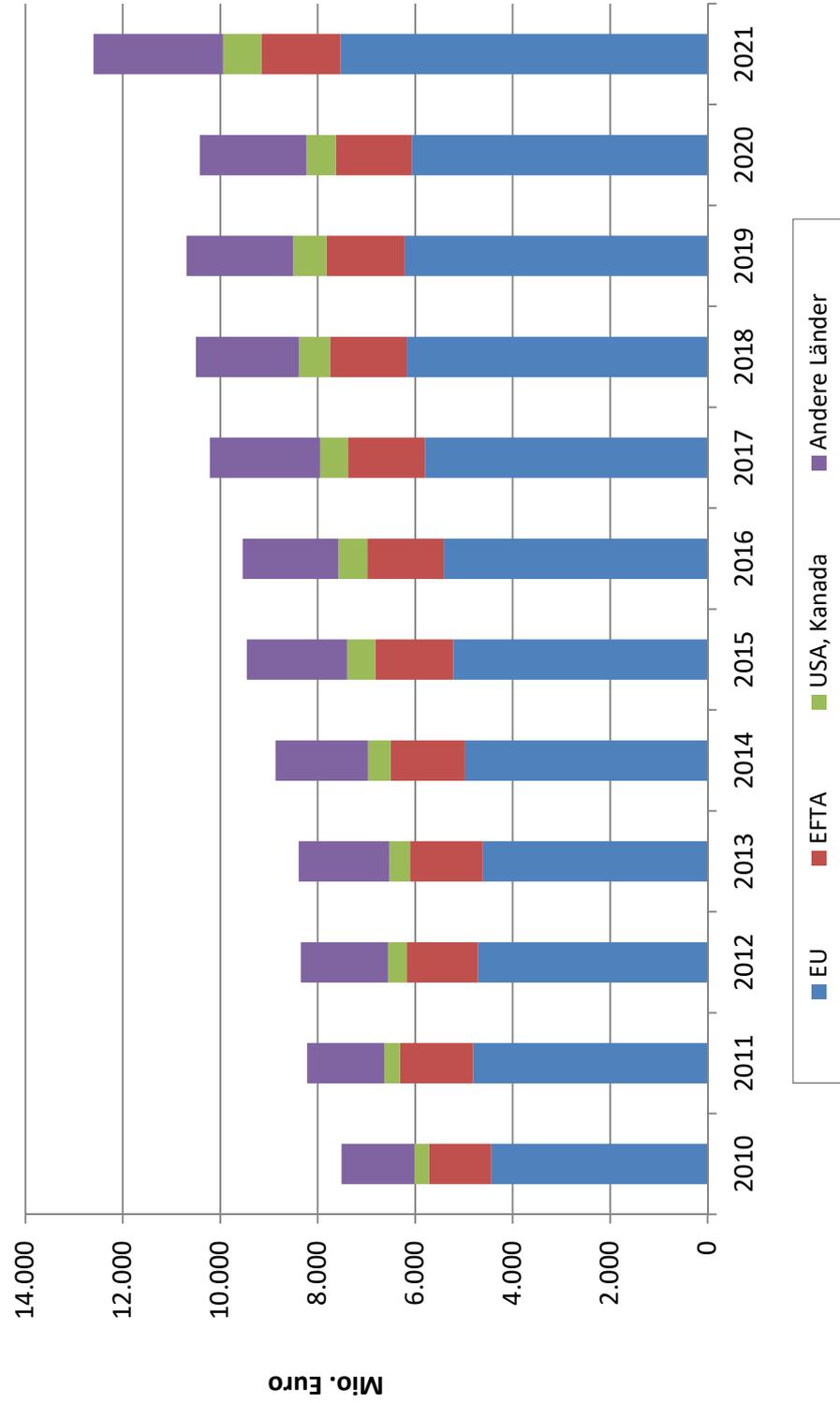
Jahr	EU 27	EFTA	Übriges Europa	USA u. Kanada	Asien	Andere Länder	Gesamt
Einfuhr							
2010	3.703,9	751,2	176,1	43,4	582,6	72,0	5.329,2
2011	4.175,0	848,5	197,0	37,5	674,9	62,0	5.994,8
2012	4.154,1	893,5	215,0	43,6	719,5	59,9	6.085,6
2013	4.133,3	1.030,4	208,5	46,2	709,6	71,7	6.199,7
2014	4.376,2	1.071,7	224,9	74,7	871,7	79,8	6.699,1
2015	4.582,0	1.097,3	261,4	61,1	997,1	78,9	7.077,7
2016	4.662,3	1.132,2	275,9	66,1	949,4	79,9	7.165,7
2017	4.859,4	1.155,9	239,8	79,0	1.024,7	88,2	7.447,0
2018	5.181,2	1.230,8	254,7	91,9	1.118,3	130,9	8.007,7
2019	4.982,2	1.252,1	322,9	101,8	1.149,4	121,5	7.929,9
2020	4.781,1	1.159,8	337,5	92,1	1.144,0	112,9	7.627,4
2021	5.956,7	1.323,1	417,7	94,0	1.292,8	93,3	9.177,6
1. Halbj. 2019	2.579,6	632,3	152,7	57,9	555,4	65,7	4.043,6
1. Halbj. 2020	2.328,0	560,3	162,6	41,4	556,4	50,4	3.699,1
1. Halbj. 2021	2.829,5	667,4	212,2	48,1	617,9	60,5	4.435,7
1. Halbj. 2022	3.566,4	678,8	263,3	38,5	775,6	76,7	5.399,3
Ausfuhr							
2010	4.441,1	1.271,8	523,0	299,9	677,9	299,8	7.513,5
2011	4.812,7	1.498,9	572,7	324,1	649,7	355,6	8.213,8
2012	4.709,9	1.459,3	659,6	390,4	680,3	447,9	8.347,4
2013	4.609,4	1.498,6	687,6	422,0	723,3	447,9	8.388,9
2014	4.977,3	1.524,0	646,1	468,8	748,5	502,7	8.867,4
2015	5.217,2	1.601,5	647,7	573,6	914,9	501,0	9.455,9
2016	5.418,6	1.564,2	610,2	593,5	824,3	526,1	9.537,0
2017	5.799,3	1.585,1	658,2	567,5	935,0	671,0	10.216,0
2018	6.171,8	1.572,1	620,2	640,9	867,5	624,7	10.497,3
2019	6.215,7	1.608,1	660,6	674,3	911,9	619,9	10.690,6
2020	6.072,3	1.554,0	667,4	603,1	895,6	624,7	10.417,1
2021	7.527,6	1.629,5	845,3	786,4	1.050,7	762,0	12.601,4
1. Halbj. 2019	3.150,1	796,7	310,4	333,5	418,4	307,9	5.316,8
1. Halbj. 2020	2.818,4	755,2	305,7	286,1	417,8	289,2	4.872,4
1. Halbj. 2021	3.653,0	804,6	404,2	355,7	515,8	401,5	6.134,7
1. Halbj. 2022	4.203,1	910,5	383,8	451,6	573,4	372,9	6.895,3
Handelsbilanz							
2010	737,2	520,7	346,9	256,6	95,3	227,8	2.184,4
2011	637,7	650,5	375,7	286,6	-25,2	293,7	2.219,0
2012	555,8	565,8	444,6	346,8	-39,1	388,0	2.261,8
2013	476,1	468,2	479,1	375,8	13,7	376,2	2.189,1
2014	601,1	452,3	421,1	394,1	-123,2	422,9	2.168,3
2015	635,2	504,2	386,3	512,5	-82,2	422,1	2.378,1
2016	756,4	432,0	334,4	527,4	-125,1	446,2	2.371,3
2017	939,9	429,3	418,4	488,4	-89,7	582,8	2.769,1
2018	990,6	341,3	365,6	549,0	-250,7	493,8	2.489,5
2019	1.233,6	356,0	337,7	572,5	-237,4	498,3	2.760,6
2020	1.291,2	394,2	329,9	511,0	-248,4	511,8	2.789,8
2021	1.571,0	306,4	427,6	692,3	-242,2	668,7	3.423,8
1. Halbj. 2019	570,5	164,3	157,6	275,6	-137,0	242,2	1.273,3
1. Halbj. 2020	490,4	194,9	143,1	244,7	-138,6	238,8	1.173,3
1. Halbj. 2021	823,5	137,2	192,0	307,5	-102,1	340,9	1.699,0
1. Halbj. 2022	636,7	231,7	120,6	413,1	-202,2	296,1	1.496,0

Alle Halbjahresergebnisse sind vorläufige Ergebnisse (Nachtragsmeldungen sind zu erwarten)

Anmerkung: EU 27 zurück gerechnet nach dem EU Austritt des Vereinigten Königreichs mit 31. Jänner 2020

Quelle: Landesstelle für Statistik, Statistik Austria

Ausfuhr aus Voralberg nach Wirtschaftsblöcken



8. Preise

Jahr Monat	Lebenshaltungs- kostenindex 1986 = 100	Verbraucher- preisindex 1986 = 100	Großhandels- preisindex 1986 = 100	Baupreisindex Wohnh.u. Siedl. 1990 = 100	Baukostenindex Wohnh.u. Siedl. 1990 = 100
Ø 1990	110,3	109,5	102,3	100,0	100,0
Ø 1991	114,5	113,1	103,2	106,0	104,4
Ø 1992	118,8	117,7	103,0	110,0	109,6
Ø 1993	122,5	121,9	102,6	114,0	114,6
Ø 1994	126,1	125,6	103,9	117,3	118,8
Ø 1995	128,2	128,4	104,3	120,0	122,9
Ø 1996	130,5	130,8	104,3	121,8	124,8
Ø 1997	132,5	132,5	104,7	123,4	128,2
Ø 1998	134,1	133,7	104,1	124,8	131,0
Ø 1999	135,3	134,5	103,3	125,9	133,7
Ø 2000	139,0	137,6	107,4	127,8	136,8
Ø 2001	142,4	141,3	109,0	130,0	139,7
Ø 2002	145,1	143,8	108,6	131,5	141,9
Ø 2003	147,4	145,8	110,4	133,4	145,5
Ø 2004	150,1	148,8	115,8	137,2	153,0
Ø 2005	153,5	152,2	118,2	140,5	156,3
Ø 2006	155,7	154,4	121,6	144,5	163,4
Ø 2007	159,1	157,8	126,6	150,6	170,7
Ø 2008	164,2	162,8	134,7	157,7	179,6
Ø 2009	165,1	163,7	124,7	161,4	180,7
Ø 2010	168,0	166,6	131,0	164,2	186,5
Ø 2011	173,5	172,0	141,9	168,8	190,8
Ø 2012	177,8	176,3	145,3	173,2	194,7
Ø 2013	181,4	179,8	143,7	177,3	198,4
Ø 2014	184,3	182,7	140,9	181,4	200,7
Ø 2015	185,9	184,4	135,8	184,4	203,8
Ø 2016	187,6	186,1	132,6	187,7	205,1
Ø 2017	191,5	189,9	138,8	192,9	212,2
Ø 2018	195,3	193,7	144,6	199,9	218,3
Ø 2019	198,3	196,7	144,6	206,5	220,7
Ø 2020	201,2	199,5	138,6	213,2	222,6
Ø 2021	206,8	205,0	153,0	230,3	245,8
Ø 2022	224,5	222,5	185,0	264,8	270,6
Jan. 22	211,9	210,1	165,1	.	256,0
Feb. 22	214,5	212,7	168,7	248,6	257,8
März 22	218,9	217,1	185,0	.	269,6
Apr. 22	219,5	217,7	186,7	.	276,0
Mai 22	221,3	219,5	188,5	263,3	280,3
Juni 22	224,3	222,4	193,2	.	276,9
Juli 22	226,6	224,6	190,3	.	274,7
Aug. 22	226,6	224,6	187,9	271,6	273,1
Sep. 22	230,4	228,4	188,4	.	273,6
Okt. 22	232,6	230,6	194,2	.	272,5
Nov. 22	233,2	231,2	188,4	275,2	269,6
Dez. 22	233,6	231,6	184,1	.	267,6
Jan. 23	235,6	233,6	186,8	.	270,7
Feb. 23	237,8	235,8	185,9	282,3	271,3
März 23	239,0	237,0	184,3	.	270,9
Apr. 23 ¹⁾	240,6	238,6	183,1	.	271,1
Mai 23 ²⁾	241,2	239,2	179,6	.	278,3

¹⁾ vorläufiger Wert Baukostenindex ²⁾ vorläufige Werte

Quellen: Landesstelle für Statistik, Statistik Austria

9. Patentanmeldungen

9.1 Patentanmeldungen (national*), eingereicht von Anmeldern mit dem Wohnsitz (Sitz) im Inland, geordnet nach Bundesländern

Bundesland	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Burgenland	33	27	25	20	27	22	16	33	31	26	28
Kärnten	82	92	77	85	66	56	59	66	71	59	57
Niederösterreich	352	337	321	350	305	324	275	234	206	191	187
Oberösterreich	645	587	551	544	548	524	526	586	579	513	441
Salzburg	89	87	93	78	90	83	91	100	104	101	77
Steiermark	349	360	334	371	355	401	430	406	476	462	403
Tirol	123	115	125	142	113	136	111	117	105	72	67
Vorarlberg	133	153	157	196	126	142	131	116	151	123	132
Wien	452	396	409	419	448	385	400	408	401	325	318
Österreich	2.258	2.154	2.092	2.205	2.078	2.073	2.039	2.066	2.124	1.872	1.710

* Einschließlich der in die nationale Phase getretenen PCT-Anmeldungen

9.2 Angemeldete Patente und Innovationsquote 2022

Bundesland	2022	Innovations- quote ¹⁾
Burgenland	28	9,4
Kärnten	57	10,1
Niederösterreich	187	11,0
Oberösterreich	441	29,3
Salzburg	77	13,7
Steiermark	403	32,2
Tirol	67	8,8
Vorarlberg	132	32,9
Wien	318	16,5
Österreich	1.710	19,0

¹⁾ Innovationsquote: Angemeldete Patente je 100.000 Einwohner

